

2018

Ort Wremen



Anfang Januar beschert das **Sturmtief** Burglind nur ein klein wenig „Land unter“. Das Wasser steigt bis zum Deichfuß. Der höchste Wasserstand am Pegel in Spieka-Neufeld beträgt 3,18 m über NN an, das entspricht der Meldestufe 1 und es besteht keine Gefahr.

Foto: Renate Grützner



Die Wettervorhersage für den 18. Januar lautete eigentlich Sturm, aber stattdessen schickt das Sturmtief Friederike einen Wintereinbruch mit Schnee. Die Straßen sind glatt und es gibt Ausfälle im Schienenverkehr.

Auf den Wegen liegt ein wenig Schnee und die Bäume tragen Raureif.

Foto: Renate Grützner

Die **Ortsratssitzung** im April findet im Besprechungsraum in der Alten Schule statt. Auf der Tagesordnung stehen die Ergebnisse der Bereisung des Ortes. Ortsratsmitglieder und Mitarbeiter der Gemeinde führen vorher gemeinsam durch Wremen, um die demnächst anstehenden Arbeiten an Straßen und Wegen festzulegen. Einige Bürger und Bürgerinnen haben die Ortsratsmitgliedern auf durchzuführende Arbeiten hingewiesen. Es geht beispielsweise um Asphaltarbeiten an der alten Fuhrwerkswaage und um notwendige Pflasterarbeiten an Gehwegen. So ergibt sich eine lange Liste an Aufgaben, die zusammen mit den Ergebnissen der Bereisungen in den anderen Orten der Gemeinde im Bauausschuss beraten und beschlossen werden müssen.

Die neue **Straßenreinigungssatzung** wird in der Sitzung von mehreren Bürgerinnen und Bürgern als ungerecht abgelehnt. Eigentlich sollten mit der neuen Straßenreinigungssatzung Ungerechtigkeiten behoben werden, leider haben sich jetzt offenbar neue ergeben.



Seitdem die Gehsteige der Wremer Straße 1982 gepflastert wurden, ist eine lange Zeit vergangen. Und der Zahn der Zeit hat ordentlich genagt. Es gibt vor allem an den Rändern viele Absackungen, wo teilweise ungehindert Gras wachsen konnte. Eine durchgehende neue Pflasterung kann aus Kostengründen nicht durchgeführt werden, aber die Gemeinde lässt jetzt an vielen Stellen Ausbesserungen vornehmen.

Foto: Renate Grützner

Nach langem Warten auf Bauland, gibt der Ortsrat in der letzten Sitzung des Jahres grünes Licht für ein neues **Baugebiet**. Viele suchen schon lange nach Häusern und Wohnungen in Wremen. Manche weichen in Nachbarorte aus. Nun endlich hat ein Unternehmer seine Pläne für das Bauland an der Strandstraße vorgestellt. Das Gelände soll durch zwei Zufahrten erschlossen werden. Die Planung sieht 15 Einzel- und 4 Doppelhäuser sowie an der Strandstraße sechs zweigeschossige Häuser mit jeweils sechs Wohnungen vor. Trotz Bedenken gegen die Höhe der geplanten Wohnhäuser sehen die Ortsratsmitglieder die Notwendigkeit für den Bau von Wohnungen als vorrangig an. Die noch lebendige Infrastruktur des Ortes verlangt nicht nur nach grüner Wiese, sondern auch nach Einwohnern, die sie nutzen.



Das landwirtschaftliche Gelände an der Strandstraße soll zu Bauland werden.

Foto: Renate Grützner

Der **Bahnübergang** an der Kreisstraße K66 bekommt Ende September Halbschranken. Bisher ist er nur durch eine Lichtzeichenanlage gesichert. Die Pläne für das Bauvorhaben sind schon einige Jahre alt, die Kosten werden mit 600 000 € angegeben. Ab Dezember sind die Warnlichter abgebaut und Bahnschranken hindern Autofahrende am Weiterfahren.

Im November wird in ganz Wremen der **Schmutzwasserkanal** überprüft, indem er mit einer Kamera von innen betrachtet und gespült wird. Während der Regenwasserkanal Sache der Gemeinde ist, hat der Wasser- und Abwasserverband die Verantwortung für den Schmutzwasserkanal. Zu erkennen sind die beiden verschiedenen Systeme nicht mehr an unterschiedlichen Deckeln, sondern sie sind nur per Plan zu identifizieren.

Es kommt nicht oft vor, aber im Sommer ist nach langer Trockenheit die **Wasserlöse** völlig ausgetrocknet. Der Unterhaltungsverband hat nicht nur an der Wasserlöse, sondern auch an allen in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Zuggräben die Böschungen von Schilf und Bewuchs freiräumen lassen.

Die Volksbankfiliale steht nur noch halbtags für den Publikumsverkehr zur Verfügung und die Weser-Elbe-Sparkasse (Wespa) baut ihre Automaten ab. Für die **Geldinstitute** lohnt sich das Vorhalten von Geschäftsstellen nicht mehr, weil sie zu wenig genutzt werden. Persönliches Erscheinen ist zu den meisten Bankgeschäften nicht mehr notwendig. Die Wespa und die Volksbank haben sich geeinigt, dass deren Kunden gemeinsam den Automaten der Volksbank nutzen können.



Vor einer Ortsratssitzung dankt Ortsbürgermeister Hanke Pakusch Claus Allers und Horst Wieting, die viele Jahren die **Bänke** in Wremen gepflegt und auch repariert haben. Es gebe 89 Bänke, teilt Claus Allers mit. Das Material stellt der Bauhof der Gemeinde. Anngret Junge stellt auf ihrem Hof Räumlichkeiten für die Werkstatt zur Verfügung. Der Verkehrsverein unterstützt die Arbeiten finanziell. „Ohne die Grille sehe es in Wremen nicht so aus wie es aussieht“, sagt Hanke Pakusch.

Foto: Jürgen Brandt

SPD-Mitglieder sammeln Anfang des Jahres die ausgedienten **Weihnachtsbäume** gegen eine Spende ein. Mit dem von Hansi Wendt zur Verfügung gestellten Trecker mit Anhänger geht es auf Sammeltour im Ortskern. Die Außengebiete werden von Klaus Zoeke und Gerd Holst mit ihren Fahrzeugen angesteuert. Schon nach kurzer Zeit stellen die Sammler erfreut fest, dass viel mehr Tannenbäume an den Straßen liegen als in den Vorjahren. Ein gutes Zeichen für die Sammelaschen. Die Spenden sind in Plastiktüten an den Bäumen befestigt. Zur Überraschung aller kommt das Rekordergebnis vom 1.150 Euro zusammen. Das Geld wird den Kindern der Tjede-Peckes-Schule zugutekommen und zur Anschaffung eines Spielgerätes auf dem neu zu gestalten Schulhof zur Verfügung stehen. Die Bäume werden zum Brennplatz an der Bahn gebracht und bilden nun den Grundstock für das Osterfeuer. Nach Abschluss der Weihnachtsbaumaktion serviert Helga Lutz der Mannschaft Würstchen und Kartoffelsalat.



Friedhelm Thode, Bernd Opiela, Klaus Zoeke, Andreas Wedel, Dennis Franz, Walter Heyroth, Bernd Meyer, Rolf Müller, Willy Jagielki, Gerd Holst und Wolf-Dieter Lutz sammeln die ausranzierten Weihnachtsbäume ein.

Text und Foto: Willy Jagielki

Ende März lädt der Ortsbürgermeister zum **Dorfputz** ein. Bürgerinnen und Bürger ziehen drei Stunden lang in kleinen Gruppen durch den Ort und um den Ort herum und sammeln viel Müll. Sie füllen Müllsäcke mit Flaschen, Dosen, alten Schuhen, Fahrradreifen, Plastik und Papier. Es werden auch ganze Fahrräder, Autoreifen und Reifenfelgen gefunden. Der Ortsbürgermeister holt die gefüllten Säcke ab und leert sie in den von der Feuerwehr bereitgestellten Container. Anschließend gibt es zur Stärkung Kartoffelsalat und Würstchen und kühle Getränke für alle.



Eine große Gruppe Freiwilliger greift zu Harken und Besen und reinigt Seitenränder der Straßen und Gräben.

Foto: Renate Grützner



Ortsbürgermeister Hanke Pakusch lädt die Austrägerinnen und Austräger des KirchenGemeindeBlattes zur Kaffeetafel ins Siebhaus ein. Zusammen mit dem KirchenGemeindeBlatt bringen sie vier Mal im Jahr auch das **Infoblatt** des Ortsrates in alle Wremer Haushalte. Die Einladung ist der Dank dafür. Zusammen mit einigen Ortsratsmitgliedern werden sie von Carmen Djuuren sehr gut bewirtet.

Foto: Renate Grützner



Der Verkehrsverein hat von den Einnahmen in der Grille **Rosen** gekauft und viele Stellen im Ort damit bepflanzt. Im Sommer erfreuen sich alle an der Blütenpracht. Auch die Pflege der Anlagen wird vom Verkehrsverein finanziert.

Foto: Renate Grützner

Inzwischen hat Wremen schon fünf Jahre den „**offenen Bücherschrank**“. Am 23. April 2013, dem Tag des Buches, wurde er in der alten Fuhrwerkswaage am Wremer Specken eröffnet. Seit-her sind schon unzählige Bücher von Einheimischen und Gästen entnommen und noch mehr ab-gegeben worden. Der Initiator Jürgen Hummel spricht von 60 000 Büchern, die er im Laufe der Zeit in die Regale nach Themen und Alphabet der Autoren sortiert eingestellt hat. Viele Stamm-kunden nutzen die große Auswahl und auch viele Feriengäste loben den guten Zustand der Ein-richtung. Das Häuschen an der Einmündung von Kattrepel und Neuem Weg ist tagsüber geöffnet und Jürgen Hummel, Gisela Dahl, Hella Zelinsky und Dorte Schumacher kümmern sich um die Ordnung.



Jürgen Hummel füllt jeden Tag die ent-standenen Lücken auf.

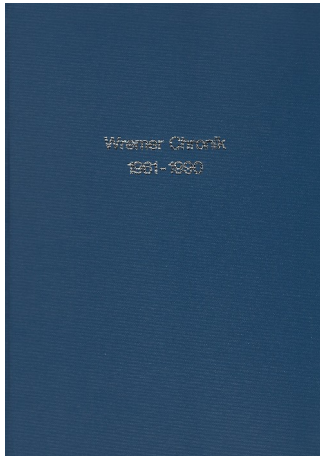
Foto: Renate Grützner

Zum alljährlich stattfindenden **Sommerfest** der Wremer CDU werden nicht nur politische Reden gehalten, sondern es gibt auf dem Hof der Familie Wendt in der Wremer Straße geräucherte Aale, Wurst vom Grill und nachmittags ein reichhaltiges Kuchenbuffet. Auch Bürgermeister Marcus Itjen stattet einen Besuch ab. Nach der Eröffnungsrede unseres Ortsbürgermeisters Hanke Pakusch spricht der Landratskandidat Frank Berghorn aus Holßel über Angelegenheiten des Landkreises Cuxhaven. Es folgt der Landtagsabgeordnete Lasse Weritz und der Bundestagsabge-ordnete und Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesverkehrsminister Enak Ferlemann. Es gibt viele interessante Informationen von kompetenten Politikern. Auch im gemütlichen Teil werden noch viele Fragen geklärt.



Lasse Weritz, Frank Berghorn, Matthe-as, Renate, Hans-Walter und Katja Wendt mit Hanke Pakusch vor dem Mühlenhof.

Foto: Marlies Brandt



Seit Anfang März liegt die **Wremer Chronik 1961-1990** in Buchform vor. Damit wird die von Pastor Möller bis 1960 vorliegende Chronik der Gemeinde Wremen fortgeschrieben. Druck und Bindung erfolgt in der Elbe-Weser-Werkstatt „Blatt für Blatt“. Das 536 Seiten starke Buch kann für 60 € erworben werden.



Mit voller Wucht ins Schaufenster des Fischladens in der Strandstraße fährt der Fahrer mit seinem motorstarken BMW, als er von seinem Parkplatz vor dem Laden startet. Alle kommen mit einem großen Schreck davon. Der Wagen wird aus dem Laden wieder herausgezogen. Während der Renovierung geht der Verkauf von einem Fischverkaufswagen aus weiter.

Foto: Hanke Pakusch

Der Wremer **Weihnachtsbaum** ist eine 22 Jahre alte Dorumer Edeltanne, denn der Weihnachtsbaum auf dem Dorfplatz kommt in diesem Jahr aus einem Garten in Dorum, gespendet von der Familie Ralf Schwensfeier. Frank Schüssler fährt mit seinem Teleskopradlader zusammen mit einer Abordnung von Feuerwehrleuten, Mitgliedern des Schützen-, Turn- und Tennisvereins nach Dorum. Der Baum wird gefällt und der Radladers hebt den mächtigen Baum ohne Beschädigung an den Zweigen auf den Anhänger. Mit Begleitschutz durch die Feuerwehr kommt der Baum wohlbehalten auf dem Dorfplatz an. Dort wird er mit Weihnachtskugeln geschmückt und aufgestellt.



Bild und Text: Willy Jagielki

Gemeinde Wurster Nordseeküste

Der Schuldenberg der Gemeinde werde allmählich kleiner, berichtet Bürgermeister Marcus Itjen dem Rat. Man könne bereits eine Zwischenbilanz ziehen, auch wenn sich die Gemeinde noch im Doppelhaushalt 2017/18 befinde. Einige der vorgegebenen Zahlen müssen sicher noch korrigiert werden müssen. Die Ausgaben im regulären Verwaltungsbetrieb sind von 30,3 auf 30,9 Millionen € gestiegen. Aber dem gegenüber zeigt die Einnahmeseite eine Steigerung von 26,6 auf 28,4 Millionen €. Die kurzfristigen Liquiditätskredite betragen aktuell 3,5 Millionen €. Gestartet war die neue Gemeinde 2015 mit Liquiditätskrediten von 11,5 Millionen €. Das positive Ergebnis hänge mit der guten Konjunktur zusammen und auch mit den Bedarfszuweisungen durch das Land Niedersachsen. Die langfristigen Investitionsschulden betragen 16,3 Millionen €. Das sei nicht beunruhigend, da dem reelle Werte gegenüberstehen, meint Itjen. Da die Aufteilung der Kosten zwischen Kreis und Kommune durch die neue Beitragsfreiheit in den Kindergärten noch nicht geklärt ist und die Gemeinde teilweise die finanzielle Last trägt, bestehe noch eine gewisse Unsicherheit. Die Ratsmitglieder sind zufrieden und sehen die Gemeinde auf einem guten Weg.

Bei den Wegebereisungen in den Orten der Gemeinde sind „katastrophale und besorgniserregende Zustände“ an den **Wirtschaftswegen** in der ganzen Gemeinde festgestellt worden. Der Unterhaltungsaufwand sei erheblich, stellt die Bauamtsleiterin Norma Warncke fest. Sie rechnet zur Befestigung der wichtigsten Wege mit einem Bedarf an 2000 Tonnen Schotter, wo bisher pro Jahr 700-800 Tonnen reichten. Die Gemeinde hat für die Sanierung der Wirtschaftswege kurzfristig 500 000 € zur Verfügung gestellt. Für die Wege in Wremen sind 60 000 € angesetzt.

Das Wirtschaftswegenetz der Gemeinde beträgt 348 km. Davon sind 114 km asphaltiert, 90 km geschottert, 84 km begrünt, 50 km betoniert, knapp 7 km mit Spurplatten belegt und gut 2 km gepflastert.

Im Februar wird angekündigt, dass für die Gemeinde Wurster Nordseeküste ein **Generalentwässerungsplan** über die Oberflächenentwässerung und die Ableitung des Schmutzwassers erstellt werden soll. Nach einer Beratung im Bauausschuss soll in der nächsten Ratssitzung darüber abgestimmt werden. Es gibt jetzt kaum noch Mitarbeiter in der Gemeinde, die sich mit den Details der Entwässerung auskennen und zu Rate gezogen werden könnten. Notwendig ist daher ein Plan über die Situation der Gräben, um zu klären, wie viel Wasser wohin fließt. Um die Oberflächenentwässerung und die Abwasserbeseitigung gemeinsam mit dem Wasser- und Abwasserverband zu verbessern, soll ein Ingenieurbüro die aufwändigen Untersuchungen durchführen. Die Kosten des Generalentwässerungsplans werden mit 165 000 € angegeben.

Die Planung der Wremer Kanalisation begann unter dem Bürgermeister Gerd Hey 1965. Das Klärwerk wurde zusammen mit der Gemeinde Sievern am Grauwallkanal gebaut und 1967 eingeweiht. Es erfüllte nur bis 1989 seinen Dienst, dann wurde das Abwasser aus Wremen in das Bremerhavener Klärwerk geleitet. Bis 1975 war fast der ganze Ort an die Kanalisation angeschlossen. Für den Anschluss des Campingplatzes wurde sogar eine Druckleitung unter dem Deich durchgedrückt. Nur einzelne Häuser sind nicht angeschlossen worden, so musste die Fischerstube selber eine Druckleitung bis zur Strandstraße legen. Auch die Anwohner vom Mahnhamm legten selber Hand an und gruben einen Graben für die Leitung bis zum Üterlüespecken. Es verblieben dann nur wenige Häuser, die sich selber eine Klärgrube anlegen mussten. Das geklärte Wasser aus den einzelnen Klärgruben wird der Oberflächenentwässerung zugeführt werden. In anderen Orten der Gemeinde sind die Verhältnisse deutlich anders.

in der Regenperiode Dezember/Januar wird wieder deutlich, dass die Entwässerung der Marsch lebensnotwendig ist. Offene Grabensysteme wurden schon früh angelegt und weiterentwickelt. Innerorts wurden einige Gräben verrohrt. Ein eindeutiges System existiert aber nicht und ein Plan über Einzugsgebiete, Flussrichtungen oder auch Eigentumsverhältnisse ist nicht vorhanden. Manche Rohre werden erst bekannt, wenn sie brechen und ein Schaden auftritt. Nicht alle Gräben sind gut

gepflegt. Grabenböschungen werden von Anwohnern mit Grünabfall verfüllt und eine Spundwand gezogen, damit verringert sich der Grabenquerschnitt. Wenn solch eine Spundwand einbricht, besteht für alle, die grabenaufwärts wohnen, Überschwemmungsgefahr.

Mit der Flurbereinigung in den 1970er bis 1980er Jahren wurden schnurgerade Zuggräben durch die landwirtschaftlich genutzte Feldmark gelegt. Sie werden vom Unterhaltungsverband gut gepflegt. Innerorts entwässert der südliche Teil von Wremen in die Wasserlöse, teilweise über Rohrleitungen. Aber das Oberflächenwasser aus dem nördlichen Ortsteil muss Umwege nehmen, um dort hin zu gelangen. Über einen wichtigen Graben, der in die Lantüner Wasserlöse einmündet, gab es lange Diskussionen der Wremer Politiker mit den zuständigen Gemeindemitarbeitern über die Zuständigkeit, bis die Sanierung endlich durchgesetzt werden konnte.

Im März findet der 1. **Küstenabend** der Gemeinde Wurster Nordseeküste statt. Bürgermeister Marcus Itjen hat eine bunte Mischung von ehrenamtlich tätigen Menschen aus der gesamten Gemeinde ins Gästezentrum eingeladen, um deren vielfältige Arbeit zu würdigen und ihnen für ihren Einsatz zu danken. Darunter sind viele Feuerwehrkameraden und Schützen in Uniform, Rats- und Ortsratsmitglieder und viele Aktive aus Vereinen. Nach der Begrüßung durch den Bürgermeister stellt Claus Müller die Jagdgenossenschaft vor, Elke Grapenthin das Kulturforum Land Wursten und Manfred Jabs die Dorumer Tafel. Die junge Dorumer Schülerin Marie Isabell Breuer spricht über ihre Arbeit, mit der sie beim Bundeswettbewerb „Jugend forscht“ einen Sonderpreis gewonnen hatte. Die geladenen Gäste bewegen sich bei Musik zwischen den Stehtischen von einer Gesprächsgruppe zur anderen, bedienen sich am leckeren Büfett und trinken so manches Glas miteinander. Man kennt sich und es gibt viel zu erzählen. Die Wremer bleiben bis zum Schluss und sind dann die letzten Gäste dieses gelungenen Abends.

Das **Standesamt** der Gemeinde freut sich über viele Trauungen. Mit 243 im vergangenen Jahr liegt die Zahl gegenüber 207 im Jahre 2016 erheblich höher. 186 Paare kamen nicht aus der Gemeinde, sondern sind zur Hochzeit angereist. Offenbar liegen Leuchttürme im Trend: Von den 243 Paaren haben sich 122 im Leuchtturm Kleiner Preuße trauen lassen und 69 im Obereversand in Dorum-Neufeld. 139 Kinder wurden 2017 geboren und 194 Menschen sind gestorben.

Der Brandschutzingenieur Manfred Fennen hat den **Feuerwehrbedarfsplan** der Gemeinde vorgelegt. Daraufhin sind von den Feuerwehren und der Politik noch 170 Hinweise eingegangen, die noch überprüft werden mussten. Es haben sich aber keine wesentlichen Änderungen ergeben. Damit der Plan vor der Sommerpause verabschiedet werden kann, wird er rechtzeitig den Ratsmitgliedern vorgelegt. Der Gutachten macht den Vorschlag, Standorte von Feuerwehren zusammenzulegen. Darüber wird es sicher Diskussionen ergeben.

Vor 15 Jahren war die erste Delegation aus **Ploeren** in der Bretagne zu Besuch an der Wurster Küste. Seither verging kein Jahr ohne einen Besuch der Bretonen in Land Wursten oder der Wurster in Ploeren. Tiefe Freundschaften entstanden. In diesem Jahr genießen 37 Wurster Bürgerinnen und Bürger die herzliche Gastfreundschaft in der Bretagne. Alle sind bei Familien untergebracht und lernen die französische Lebensart immer besser kennen und schätzen. Auch einige Jugendliche nehmen an der Fahrt über Himmelfahrt teil. Das Partnerschaftskomitee bietet Gästen und Gastgebern gemeinsame Ausflüge, Besichtigungen und kulturelle Veranstaltungen. Alle kommen zu einem großen gemeinsamen Europa-Abend mit unterhaltsamen Beiträgen und gutem Essen zusammen. Die Wurster haben auf der 17-stündigen Busfahrt ein französisches Lied eingeübt, das vorgetragen wird.

Kinder und Jugend

Im März wird Frau Kathrin Schröder in ihr Amt als Schulleiterin der **Tjede-Peckes-Schule** eingeführt. Die Schulkinder singen der neuen Chefin zu Ehren drei Lieder, dann begrüßen die Kollegin Gesa Langlo, Bürgermeister Marcus Itjen, Schulrat Manfred Kück und Ortsbürgermeister Hanke Pakusch mit kurzen Ansprachen die neue Schulleiterin. Sie arbeitet schon seit Anfang Februar in der Wremer Grundschule. Auch wenn die Kinder singen „Versuch’s mal mit Gemütlichkeit“, so gemütlich wird es wohl die nächste Zeit nicht, denn ein großes Projekt steht bevor.



Die Kinder singen drei Lieder für Frau Schröder.

Foto: Renate Grützner

Der Bau der **Mensa** wird zunächst in der gemeinsamen Sitzung des Bau- und des Schulausschusses der Gemeinde Wurster Nordseeküste vorgestellt und dann im Rat einstimmig beschlossen. Nach langer Planungszeit liegt eine Lösung für das ganze Gelände vor. Der Mensaanbau wird vor den Verwaltungstrakt gesetzt. Dafür fällt die große Sandkiste mit den Spielgeräten weg. An der Straße entstehen 38 Parkplätze. Die Durchfahrt zu den Sportplätzen und zum Schützenhaus, die am Kindergarten vorbei führt, wird auf Ausnahmefälle eingeschränkt und erfordert die Öffnung einer elektronischen Schranke. Da ein Teil des Schulhofes durch den Mensabau und den Parkplatz wegfällt, wird der jetzige Trainingsplatz des FC Land Wursten zu einem Spiel- und Bolzplatz ausgebaut. Der Trainingsplatz für die Fußballer wird hinter die Tennisplätze verlegt. Für die Baumaßnahme als die bisher größte der Gemeinde werden die Kosten auf 1 600 000 € geschätzt. Der Bund fördert das Projekt mit 600 000 €. Der Bau soll im nächsten Jahr beginnen. Nach Eingang der Angebote auf die Ausschreibungen muss die Gemeinde den Kostenrahmen korrigieren, denn der Parkplatz wird um 50 000 € teurer als ursprünglich geplant.

Jens und Janeck Itjen sowie Hanke Pakusch vom **Gewerbeverein** installieren in der Tjede-Peckes-Schule eine hochmoderne **Licht- und Beschallungsanlage** für Vorführungen in ihrer Aula. Der Verein hat dafür 4500 € investiert. Den Einbau der Anlage, der Brücke mit den Lautsprechern und den Strahlern sowie das Verlegen der Leitungen erledigen sie unentgeltlich. In einer Feierstunde erleben viele Gäste den hervorragenden Klang der Anlage und alle freuen sich über die gute Beleuchtung.

Als Dankeschön lädt die Schulleiterin alle Beteiligten zu einer kleinen Feierstunde ein. Der Ortsbürgermeister Hanke Pakusch zählt in seiner Rede die vielen Wremer auf, die an dieser großzügigen Gabe beteiligt waren. Der Weg von der Idee zur Ausführung sei lang gewesen. Der Förderverein der Schule hatte bereits Finanzmittel für eine derartige Anlage zurückgelegt und Gesa Stegmann, Vorsitzende des Fördervereins, freut sich, dass das gesammelte Geld für die Umgestaltung der Außenanlage und für Spielsachen zur Verfügung steht.

Die Kinder bedanken sich mit einem Singspiel. Darin wird das Annehmen der Besonderheit und des Andersseins von Mitmenschen behandelt. Anschließend singen Carita, Ondin und Paula in phantasievollen Kostümen das Lied der Fische aus einem Musical. Unter den Gästen waren neben Vertretern des Gewerbevereins und Wremer Politikern auch Bürgermeister Marcus Itjen und der Fachbereichleiter der Gemeinde für die Schulen, Herr Flaswinkel.



Jens Itjen und Hanke Pakusch vom Gewerbeverein bei der Übergabe der neuen Licht und Beschallungsanlage an die Schulleiterin Frau Schröder. Auch Gesa Stegmann und Anne Pakusch vom Förderverein der Grundschule freuen sich mit Frau Schröder über das großzügige Geschenk.

Foto: Renate Grützner

Die **Schülerzahlen** in den vier Grundschulen der Gemeinde bleiben stabil. Wremen hat mit 92 Kindern die geringste Schülerzahl, während in Dorum 173, in Midlum 96 und in Nordholz 284 Kinder beschult werden. Zur Sicherung der Zukunft der Schule hoffe er auf ein neues Baugebiet in Wremen, meint der Fachbereichleiter Wilhelm Flaswinkel.

Das **Polizei**orchester Niedersachsen ist im September zu Gast in der Wremer Grundschule und musiziert gemeinsam mit den Wremer und Midlumer Dritt- und Viertklässlern. Die Polizeimusiker kommen, um über Gewaltprävention, Mobbing und Gefahren im Internet aufzuklären. Die Musik soll helfen, Hemmschwellen gegenüber der Polizei abzubauen. Anhand einer Geschichte lernen die Kinder mehr über Zivilcourage und auch über das Recht am eigenen Bild.

Im Dezember verlässt Rosemarie Dietrich nach 41 Jahren den **Kindergarten** und geht in den Ruhestand. Sie hatte 1977 im damaligen Spielkreis ihre Arbeit begonnen. Neben der Arbeit hat sie die Ausbildung zur Erzieherin absolviert und sich dann zur Kindergartenleiterin weitergebildet. Sie war von allen sehr geschätzt. In ihrer ruhigen aber bestimmten Art füllte sie ihre Funktion vorbildlich aus. Die Kolleginnen widmen ihr eine Feierstunde und nach einigen kurzen Ansprachen gibt jedes Kind eine Rose bei ihr ab. Drei Kinder singen Lieder für sie und führen Singspiele auf. Die neue Kindergartenleiterin Astrid Endroweit hat bereits ihre Arbeit aufgenommen.



Die langjährige Kindergartenleiterin Rosemarie Dietrich geht in den verdienten Ruhestand und wird von Kindern und Betreuerinnen verabschiedet.

Foto: Renate Grützner

Seniorinnen und Senioren

Nach einer Stärkung im Hotel Deichgraf an einem gut gedeckten Kaffeetisch mit guter Aussicht sind es nur wenig Schritte zur Haltestelle des Hafenbus vor dem Gästezentrum. Zum **Senioren-ausflug** sind viele Anmeldungen eingegangen und mit 38 Teilnehmerinnen und Teilnehmern stellt die Wremer Gruppe die Mehrheit im Bus, der leer aus Dorum-Neufeld kommt. Mit einer sehr sachkundigen Führerin geht es bis zum Schifffahrtsmuseum in Bremerhaven. Auf der Rückfahrt wird es spannend, als der Bus im Hafen am High and heavy-Bereich, entlangfährt. Wagons, Generatoren, Windkraftkomponenten oder ähnlichen Projektladungen, die in alle Welt verschifft werden sollen. Im Containerterminal fährt der Bus auf das Gelände und darf auf einem angewiesenen Parkplatz stehen, als viele Van Carrier vorbeirauschen, um Container von und zu den Schiffen zu transportieren.



Der **Seniorenachmittag** findet jeden ersten Montag im Monat im TuSculum statt. Meist gibt es nach dem Kaffeetrinken einen Vortrag oder eine Vorführung, manchmal wird gekniffelt, geknobelt oder Bingo gespielt. Im Februar wird Fasching gefeiert und im Dezember gibt es ein besonderes Adventsprogramm. Besonders beliebt ist das Grillen im Sommer.

Volles Haus und gute Stimmung im TuSculum

Foto: Renate Grützner

Im November lädt der **Seniorenbeirat** der Gemeinde zu einem Besuch des Landtags in Hannover ein. Der SPD-Abgeordnete Uwe Santjer begrüßt die Gruppe der rund 50 Seniorinnen und Senioren aus den verschiedenen Orten der Gemeinde. Ein kurzer Film gibt einen Überblick über die politischen Strukturen und deren Bedeutung. Auf der Zuschauertribüne des Plenarsaales lauschen die Wursterinnen und Wurster den Reden der Abgeordneten aufmerksam, als mehrere Anträge der Fraktionen zu unterschiedlichen Themen der Tagesordnung behandelt werden. Anschließend trifft sich die Gruppe mit den Abgeordneten des Wahlkreises Lasse Weritz von der CDU und Oliver Lottke von der SPD, um Fragen zu stellen oder verschiedene Themen anzusprechen.



Im zuschauerfreundlichen neuen Plenarsaal des Landtags können die Sitzungen von der Zuschauertribüne gut verfolgt werden.

Foto: Renate Grützner

Kirche

Im neu gewählten **Kirchenvorstand** sind Elke Heimbüchel, Heinrich Müller, Dirk Obermann, Almut Dircksen, Holger Dahl und Jörg Schwedhelm vertreten. 200 Wahlberechtigte haben an der Wahl teilgenommen und ihnen mehrheitlich ihre Stimme gegeben. Die Mitglieder des neuen Kirchenvorstands werden im Juni durch Pastor Dirk Meine-Behr in einem feierlichen Gottesdienst in ihr Amt eingeführt. Die musikalische Begleitung hat Sophie Sievers mit der Trompete und Natalia Scherstabotov an der Orgel übernommen.



Fotos: Horst Vierling

Verabschiedet werden Hans-Walter Wendt nach 24 Jahren erfolgreicher Kirchenvorstandsarbeit und in Abwesenheit Meike Neif nach 6 Jahren.



Die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Wremen hat die Konfirmandinnen und Konfirmanden der Jahrgänge 1951 bis 1953 zur Eisernen, die Jahrgänge 1956 bis 1958 zur Diamantenen und Jahrgänge 1966 bis 1968 zur Goldenen Konfirmation in die St. Willehadi-Kirche eingeladen. An einem Sonntag im Oktober treffen sich rund 70 ehemalige Konfirmandinnen und Konfirmanden im Gemeindesaal der Kirchengemeinde. Nach der Begrüßung gehen sie gemeinsam in die Kirche. Nach dem Gottesdienst mit Herrn Pastor Dirk Meine-Behr und dem Abendmahl erhalten die Jubilare eine Erinnerungsurkunde.



Die Konfirmanden aller Gruppen essen gemeinsam im Marschenhof. Anschließend ist Zeit für die Erinnerungen aus der Vergangenheit. Viele wohnen weiterhin in Wremen und haben den Kontakt untereinander nicht abgebrochen. Aber es wird auch festgestellt, dass viele schon nicht mehr dabei sind.

Text gekürzt: Willy Jagielki

Foto: Nordsee-Foto GmbH
Im Steinviertel 25,
27607 Geestland

Die Ural Kosaken und der Shantychor treten in der Adventszeit gemeinsam in der Wremer St. Willehadi Kirche vor rund 150 Besucherinnen und Besuchern auf. Den Anfang macht als Gastgeber der Wremer Shantychor. Die acht russischen Sänger haben kräftige Stimmen und singen traditionelle Lieder aus dem alten Russland. Der Gesang erinnert an den legendären Ivan Rebroff, der selber lange Mitglied in diesem vor 95 Jahren gegründeten Chor war.



Die Ural Kosaken begeistern in der Wremer Kirche.

Foto: Beate Ulich

Feuerwehr

Bei der **Jahreshauptversammlung** der Freiwilligen Feuerwehr begrüßt Ortsbrandmeister Volker Hachmann 50 Feuerwehrkameraden und Gäste in der Floriansstube der Feuerwehr. Die Wehr besteht aus 48 aktiven Feuerwehrleuten, davon sind sechs Frauen. Sie verfügt über 19 Atemschriftträger. Das Durchschnittsalter beträgt 36 Jahre. In der Jugendfeuerwehr sind 18 Mitglieder, sieben Mädchen und elf Jungen. Die Aktiven rückten im Vorjahr 51 Mal aus, darunter waren fünf Brandeinsätze. Die meisten Einsätze erfolgten zu Hilfeleistungen. Mit dieser hohen Zahl an Einsätzen ist die Wremer Wehr an der Spitze in der Gemeinde. Aber nicht nur bei den Einsätzen ist die Feuerwehr aktiv dabei. Bei vielen Veranstaltungen im Ort sind die Feuerwehrkameraden nicht zu ersetzen.

Der Ortsbrandmeister betont, dass Fort- und Weiterbildungen unabdingbar für die Schlagkraft der Wehr sind. Wremer Kameradinnen und Kameraden besuchten 18 Lehrgänge, einige in Loy, in Celle und einige auf Gemeindeebene.

Es gibt folgende Beförderungen: Chalin Heidtmann und Lea Kneifel werden nach bestandener Truppmannausbildung zu Feuerwehrfrauen und Joss Mohr zum Feuerwehrmann befördert. Patrick Wedel wird Oberfeuerwehrmann, Dr. Erwin Scherfer und Andre Heidtmann zu Ersten Hauptfeuerwehrmännern.

Für 50 Jahre Mitgliedschaft in der Wremer Feuerwehr wird Hans-Walter Wendt geehrt. Er nahm an der Bekämpfung des verheerenden Brandes auf dem Hof Ellernwurth teil. Nach seinem Einsatz bei der großen Sturmflutkatastrophe 1962 bekam er eine Auszeichnung. Er war 25 Jahre Sicherheitsbeauftragter der Wremer Feuerwehr und sorgte von 1979 bis 2004 dafür, dass Gerätschaften den Sicherheitsbestimmungen entsprachen und alle Verordnungen umgesetzt wurden. Klaus Feil und Peter Klatt werden nach Erreichen des 63. Lebensjahres in die Altersabteilung versetzt. Die Altersabteilung ist damit auf 16 Mitglieder angewachsen.

Das 32 Jahre alte Tanklöschfahrzeug muss trotz des hohen Alters immer noch seinen Dienst versehen. Für ein neues Tanklöschfahrzeug fehlen der Gemeinde die Finanzmittel. Außerdem sind die Fahrzeuge sehr viel größer geworden und passen nicht in das alte Feuerwehrhaus.



Volker Hachmann, Marcus Itjen, Lea Kneifel, Hans-Walter Wendt, Joss Mohr, Chalin Heidtmann, Andre Heidtmann, Dr. Erwin Scherfer, Markus Heimbüchel und Hauke Heine.



Erster Hauptfeuerwehrmann Hans - Walter Wendt (links) bekommt von Ortsbrandmeister Volker Hachmann und seinem Stellvertreter Markus Heimbüchel eine Ehrenurkunde überreicht.

Fotos: Beate Ulich

Nach 30 Jahren gibt Volker Hachmann sein Amt als Zugführer in der Kreisfeuerwehrbereitschaft Cuxhaven-Nord an Jens Itjen ab, dem Stellvertretenden Gemeindebrandmeister der Wurster Nordseeküste. Hachmann war unter anderem bei Hochwassereinsätzen im Osten der Republik im Einsatz.

Bei der **Grünkohlwanderung** der Feuerwehr machen sich über 100 Teilnehmer auf den Weg zu einem Spaziergang durch das Dorf. Die erste Rast wird schon auf dem Hof von Frank Schüssler eingelegt, die zweite dann auf der Diele von Heimbüchels Hof. Nach Einbruch der Dunkelheit endet der Marsch im Marschenhof in Hofe. Dort erwartet die hungrigen Wanderer ein dicht umlagentes und bald geplündertes Grünkohlbüfett und bis zum ersten Bier vergeht eine geraume Zeit. Nach dem Essen wird der neue Grünkohlkönig ausgelobt. Die vorjährige Königin Renate Grützner gibt die Kette an Akhim Witter weiter und die beiden absolvieren den Ehrentanz.



Thorsten Timmler, Hanke Pakusch und Andreas Fenrich führen den Tross an.

Foto: Renate Grützner



Die **Jugendfeuerwehr** sammelt Schrott. Bürger bringen Altmetalle zum Feuerwehrhaus. Die Jugendfeuerwehr und ihre Betreuer fahren den ganzen Tag durch den Ort, um größere Mengen im Anhänger zu transportieren. Nach dem Sortieren kommt alles in die Container. Der Erlös ist für ein Zeltlager im Sommer bestimmt.

Foto: Renate Grützner



Sechs Feuerwehrmänner besuchen im Sommer die Kameraden in Galków Duży in Polen. Am Feuerwehrhaus flattert die polnische Fahne neben der Gemeindefahne.

Foto: Renate Grützner

Im August starten 35 Radfahrerinnen und Radfahrer auf Einladung des Fördervereins zu einer **Tour**. Es geht am Wasser entlang nach Norden. In Padingbüttel zeigt Horst Uphoff der Gruppe die neue Deichhalle, wo das Material lagert, das bei einem Deichbruch benötigt wird. Im Feuerwehrhaus am Wehl hat Henning Uphoff schon Fisch und Bratkartoffeln in der großen Pfanne. Nach dem Essen geht es weiter zum Leuchtturmfest am Obereversand. Auf dem Rückweg gibt es im Melkhus bei Frank und Iris Schüssler Kaffee und Kuchen.



Die Jugendfeuerwehr bekommt den Erlös aus der Räuchermeisterschaft. Janin und Sebastian Schmidt vom Hotel Deichgraf, Georg Künzel, Karl-Heinz Lotsch, Markus Heimbüchel, Malte Neubauer, Fenja Plöger, Rene Schmidt, Rolf Müller, Lukas Diekmann, Alexander Sievert, Jürgen Peter, Mario Röhrig, Heidi Peter, Volker Hachmann, Gerd Hohlmann, Hanke Pakusch, Thorsten Klönzinski. Es fehlen die Sponsoren Jürgen Kaiser, Bernd Goldhammer und Jürgen Brandt.

Foto: Renate Grützner

Der Erlös aus der **Räuchermeisterschaft** von 1025 €, die während des Wremer Marktes im Juli stattgefunden hat, wird vom Organisator Rolf Müller an Fenja Plöger und Alexander Sievert von der Jugendfeuerwehr während eines gemütlichen Abends übergeben. Mitglieder der Feuerwehr, des Marktausschusses und die Sponsoren der Aale sind geladen.

Am frühen Morgen Ende September machen sich sechs Feuerwehrkameraden mit zwei Fahrzeugen auf den Weg, um einen Beitrag zur Bekämpfung des **Moorbrandes** bei Meppen zu leisten. An der großflächigen Einsatzstelle sind mehrere hundert Kräfte von Feuerwehren, Technischem Hilfswerk und Bundeswehr im Einsatz. Die Aufgabe der Wremer besteht darin, Wasser in einen Löschteich zu pumpen, aus dem wiederum Hubschrauber Wasser für die Bekämpfung der noch bestehenden Brandherde entnehmen. Während ihres Aufenthalts entspannt sich die Lage in Meppen, so dass der Einsatz der Kreisbereitschaft Cuxhaven-Nord bereits am Folgetag beendet wird.

Text: Dr. Erwin Scherfer



Sechs Mitglieder der Feuerwehr sind zusammen mit Kameraden anderer Feuerwehren des Abschnitts Cuxhaven-Nord unter der Leitung von Michael Pakusch knapp zwei Tage im Emsland im Einsatz: Malte Besmehn, Jörg Bründel, Michael John, Dr. Erwin Scherfer, Thorsten Timmler und Patrick Wedel.

Foto: Michael John

Im März sammeln Bürgerinnen und Bürger im Dorf den Müll ein und die Mitglieder der **Jugendfeuerwehr** sind mit großen blauen Säcken am Deich unterwegs. Sie gehen 7 km Deichlinie ab und finden Müll aus aller Herren Ländern. Seit Bestehen der Jugendfeuerwehr führt sie die Deichreinigung in jedem Frühjahr durch. Es ist eine Aufgabe, die sich immer wieder lohnt. Viel Müll wird von den Schiffen über Bord geworfen und angeschwemmt. Es ist Immer besonders viel nach Sturmfluten, wenn das Wasser bis an den Deich kommt. Die Jugendlichen finden Plastikflaschen mit beispielsweise chinesischen Schriftzeichen oder auch Kanister, Schiffstau, Autobatterien. In diesem Jahr kommen 600 Kilogramm Müll zusammen.



Die Feuerwehrjugend mit ihren Betreuern macht sich bereit für den Deichputz.

Foto: Renate Grützner

Zur Jahreshauptversammlung des **Fördervereins** kommen viele Mitglieder. Der 2016 gegründete Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Wremen hat inzwischen 329 Mitglieder, 22 mehr als vor einem Jahr. Die Beiträge der Mitglieder machen Anschaffungen möglich, die nicht in die Pflichtaufgaben der Gemeinde fallen. Im Berichtszeitraum wurde der in die Jahre gekommene VW-Bus umfassend repariert und renoviert. In Zukunft fällt er in die Zuständigkeit der Gemeinde. Trotz der Anschaffung sinnvoller Gerätschaften für die Einsätze, konnte ein Überschuss erwirtschaftet werden. Die Jugendfeuerwehr benötigt in diesem Jahr keine Zuschüsse, da sie durch den Verkauf von gesammelten 14 Tonnen Altmetall genügend Geld eingenommen hat. Der Förderverein unterstützt Veranstaltungen für die Vereinsmitglieder finanziell wie die alljährliche Grünkohltour, die Fahrradtour und den Dielenabend. Auch Kosten der Deutsch-Polnischen Partnerschaft mit den regelmäßigen Besuchen werden aus der Fördervereinskasse bezahlt. Das nächste Ziel ist die Gründung einer Kinderfeuerwehr. Interessenten gibt es schon und für die Betreuung stehen Laura Scheper und andere Feuerwehrkameraden bereit.

Deich, Watt, Strand

Im Herbst sorgt das Ausbringen von **Gülle** auf dem Vordeichgelände für Ärger. Da das Vordeichgelände landwirtschaftlich genutzt wird, muss aus Küstenschutzgründen von den Landwirten regelmäßig gemäht und gedüngt werden. Nur so entsteht auf dem Deich und dem Vordeichgelände eine feste Grasnarbe.



Gülleausbringung auf dem Vordeichgelände beunruhigt einige Gemüter.

Foto: Renate Grützner

Das Vordeichgelände vor Wremen gehört der Hofener und der Nordwieder Außendeichsinteressentenschaft. Die Anteile werden von den Interessenten selber landwirtschaftlich genutzt oder verpachtet. Früher weidete auf dem Vordeichgelände und dem Deich Vieh, hielt den Bewuchs kurz und düngte auf natürlichem Wege.

In einem Leserbrief an die Nordsee-Zeitung wird die Frage aufgeworfen, ob es sinnvoll ist, kurz vor einer angesagten Sturmflut Gülle am Vordeich auszubringen. „Der Landwirt hätte die Gülle unter diesen Vorzeichen auch gleich in die Nordsee kippen können“, meint ein besorgter Spaziergänger. Zwei Tage nach dem Ausbringen der Gülle tobt tatsächlich das Sturmtief „Herwart“ über das Land und das Hochwasser überschwemmt das Vorland vollständig. Die Landwirtschaftskammer ist für die Einhaltung der Düngemittelverordnung zuständig, die eine Sperrzeit für das Aufbringen der Gülle vom 1. November bis 31. Januar vorsieht.

Thomas Ströer, der Geschäftsführer der Wasser- und Bodenverbände, die vor allem für den Küstenschutz zuständig sind, hält das späte Ausbringen der Gülle auf dem Vorland zu diesem späten Zeitpunkt im Jahr nicht für sinnvoll aber erlaubt. Der Nationalparkverwaltung dagegen ist die

Dank der guten Witterung kommen die Arbeiten gut voran. Bei einer Führung des Deichverbandes an der Baustelle vor Schottwarden können sich Interessierte davon überzeugen. Die Besuchergruppe wird in einem Planwagen zur Baustelle gefahren. Der alte Hanomag-Trecker von Horst Uphoff zieht ihn sicher dorthin. Dort stellt der Geschäftsführer des Deichverbandes, Herr Thomas Ströer, und die Bauassessorin des NLWKN, Frau Müller Horstkamp, die verschiedenen Aspekte des Deichbaus anschaulich dar.

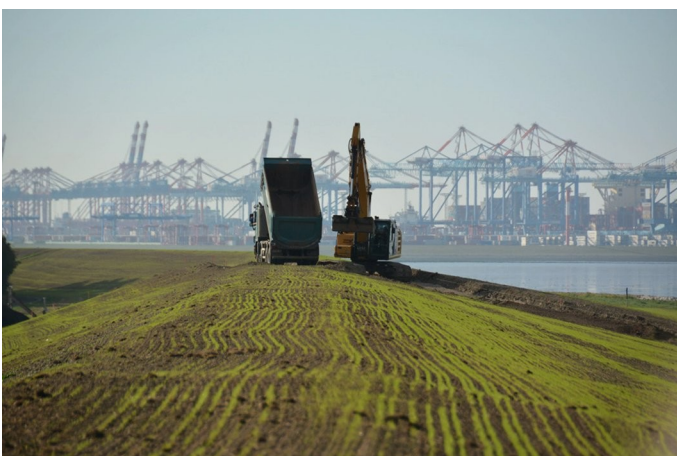


Immer wieder fahren die vollgeladenen LKW auf der Deichverteidigungsstraße zur Deichbaustelle. Sie laden die Kleierde bei den Baggern ab, die die fette Erde in einer Kette auf den Deich schaufeln.



Führungen über die Deichbaustelle finden regelmäßig statt. Der Geschäftsführer des Deichverbandes, Thomas Ströer, erklärt das Vorgehen.

Fotos: Renate Grützner



Mitte September wird der Deich schon wieder grün und die Arbeiten gehen ihrem Ende entgegen. Das Gras auf dem Deich wächst dank des Wetters prächtig. Der Deichverteidigungsweg wird nach Abschluss der Arbeiten wieder für Radfahrer geöffnet.

Foto: Henning Siats

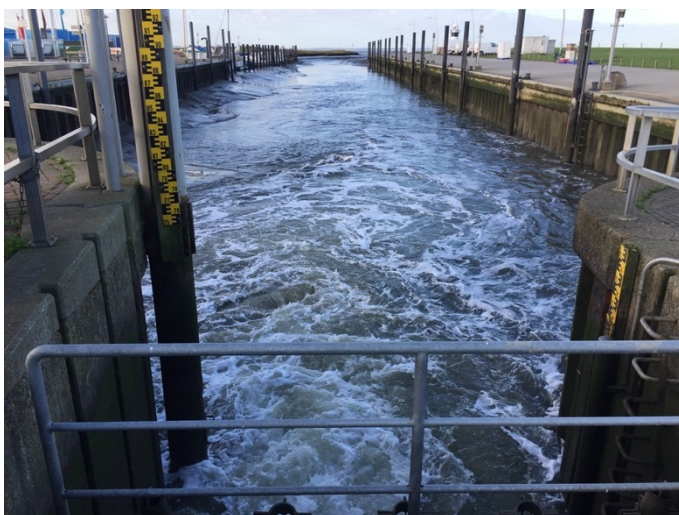
Bei der **Deichschau** im Oktober sind die Deichexperten mit dem Zustand von Deich und Vorland zufrieden. Eine 30-köpfige Schaukommission mit Vertretern des Deichverbandes, des Landkreises, der Gemeinde und der Nationalparkverwaltung, der Feuerwehr, Bundeswehr und Polizei sowie des NLWKN (niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz) laufen bei Wind und Wetter die 28 km lange Deichlinie zwischen Weddewarden und Berensch ab. Die Teilnehmer schauen besonders kritisch auf die fast abgeschlossenen Arbeiten an der Deichbaustelle vor Schottwarden. Der Uferschutz mit dem Deckwerk und einem Treibselräumweg ist fertig. Zusätzlich sind davor auch noch Lahnungsfelder angelegt worden.

Der Deichverband Land Wursten wählt im Dezember nach dem Tod des vorherigen langjährigen Amtsinhabers Hermann Möhlmann einen neuen **Oberdeichgräfe**. Die Wahl fällt auf Günter Veldmann aus Cappel-Altendeich, der bisher noch als Kriminalhauptkommissar beruflich engagiert ist. Stellvertreter wird erneut Dieter Rosenhagen, der auf rund 20 Jahre Erfahrung zurückblicken kann.

Fischerei

Der Geschäftsführer der Erzeugergemeinschaft Philipp Oberdörfer berichtet, dass die **Krabben-saison 2017** dank des hohen Erzeugerpreises für die Fischer gut verlaufen sei. Die Fangmenge der Wurster und Cuxhavener Fischer, die die Krabben an die Erzeugergemeinschaft in Cuxhaven abliefern, haben 800 Tonnen angelandet. Die Fischer bekamen im Jahresdurchschnitt 8 € für das Kilogramm Krabben, die Höchstpreise betragen sogar 17 €. Auch die Preise für die Verbraucher lagen höher. Sie mussten im Sommer 8,50 € pro Kilogramm zahlen. Im Mai diesen Jahres liegen die Preise in den Wurster Fischläden bei 13 bis 18 € pro Kilogramm Krabben. Im Juli sinken die Preise, zwei Liter kosten inzwischen am Kutter 4 € und für ein Krabbenbrötchen muss man 5 bis 6,50 € ausgeben.

Bei der Versammlung des **Fischereivereins** in der Fischerstube im März beklagen die Fischer im Beisein von Bürgermeister Itjen die zunehmende Verschlickung des Hafens. Das Ein- und Auslaufen sei nur noch eine kurze Zeit vor und nach Hochwasser möglich. Eigentlich sollte der Mahlbussen das Freihalten des Hafens durch regelmäßige Spülung ermöglichen. Nach Ansicht der Fischer laufe er aber zu selten. Einige denken schon an eine Abwanderung in andere Häfen. Der Bürgermeister versucht Abhilfe zu schaffen.



Im September geht endlich der **Mahlbusen** wieder in Funktion und der Hafen kann gespült werden. Wegen einer Reparatur blieben die Siltore einige Wochen geschlossen. Bei Hochwasser konnte sich der Mahlbussen nicht füllen. Dadurch strömte bei Niedrigwasser kein aufgestautes Wasser durch den Hafen, um ihn kontinuierlich von den Sedimenten zu befreien. Langsam wurde das Ein- und Auslaufen für die Fischer mühsam.

Foto: Renate Grützner

Herr Ratzke vom NLWKN – dem niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz – stellt den Fischern die bevorstehende Baumaßnahme im Hafenbereich vor. Die **Rhee**, der von Norden kommende Priel, verläuft bisher dicht unter Land und mündet etwas nördlich vom Hafen ins Außentief ein. Der Priel führt das Wasser für die großen Wattflächen nördlich des Hauptpriels und kommt der Küste bedrohlich nahe. Dabei unterspült er immer mehr die Stummelbuhne am kleinen Preußen. Statt dort eine sehr lange und sehr teure Buhne zu bauen, wird durch Ausbaggerung einer Rinne weiter westlich des bisherigen Verlaufs versucht, der Rhee ein neues Bett zu geben. Die zwei kurzen Buhnen am kleinen Preußen werden um ca. 10 m verlängert. 500 Tonnen Baumaterial werden schon während des Frostes über das Vorland an Ort und Stelle gebracht. Kurz nach Ostern beginnt die Baumaßnahme.



Die kurze Buhne am Kleinen Preußen wird von der Rhee unterspült.



Nach der Verlegung verhindern zwei Buhnen das Wasser, in die alten Bahnen zurückzukehren. Der Aushub wird genutzt, um den bisherigen Wasserlauf zu verfüllen. Im weichen Schlick drohen Bagger und LKW zu versinken und das alte Bett kann nicht vollständig verfüllt werden.

Fotos: Renate Grützner

Der Kutter **Condor** ist wieder aufgetaucht. Die beiden Brüder Hermann und Hinrich Friedhoff hatten sich 1961/62 auf der Bültjer Werft in Ditzum je einen Kutter bauen lassen, um damit auf Krabbenfang zu gehen. Sie nannten sie Condor und Koralle. Auf der Condor war nach Hinrich Friedhoff sein Sohn Manfred Friedhoff und dann Hanke Johans der Kapitän. Die Koralle blieb in Wremen und steht inzwischen seit 25 Jahren an Land gegenüber dem Wattenfischereimuseum. Über den Verbleib des Kutters von Hinrich Friedhoff, Condor, war nichts bekannt. Aber nun ist er als „Asuncion“ wieder aufgetaucht und wird in Hoek von Holland von Peter Vast als Freizeitschiff hergerichtet. Der ehemalige Kutter aus dem Wremer Hafen hat nach all den Jahren sehr gelitten. Vor dem neuen Eigner liegt noch viel Arbeit. Er hat den Rumpf schon neu beplankt und das Deck abgedichtet. Um mehr über sein Schiff zu erfahren, besucht er Wremen und trifft Angehörige der Familie Friedhoff, die viele Bilder und Geschichten für ihn mitgebracht haben. Peter Klatt zeigt ihm die Arbeiten am Schwesterschiff, der Koralle. Der Gast aus den Niederlanden fährt anschließend sehr zufrieden und um einige Kenntnisse reicher wieder nach Hause.

Nach dem Besuch im früheren Heimathafen gibt er dem Schiff wieder den Namen Condor, benannt nach einem Vogel mit ganz weiten Flügeln.



Peter Vast mit Peter Klatt, Uwe Friedhoff und Gerd Hohlmann beim Schwessterschiff, der Koralle.

Foto: Renate Grützner

Condor wird in Hoek van Holland zu einem Freizeitschiff umgebaut.

Foto: Peter Vast



Foto: Renate Grützner

Ende Juli beginnt die Saison des **Reusenfischers** Erhard Djuren. Er musste in den Wintermonaten viele Reusen aus Weidenzweigen neu flechten, 15 alte waren in der letzten Saison unbrauchbar geworden. Bis zu vier Hunde spannt er vor seinen Schlitten und dann geht die Fahrt über das Watt. Bis zu seinen Reusen im Priel sind es 1,5 km. Erhard Djuren steht auf dem Hundeschlitten und lässt sich durch seine Spur im Watt mit gefülltem Korb wieder an das Festland ziehen.

Bei der 47. Niedersächsischen Krabbenpulmeisterschaft in Fedderwardsiel holt die Wremer Krabbenpulerin Janka Peters den dritten Sieg in Folge und den sechsten Sieg insgesamt. Nach 20 Minuten hat sie 1 Kg Krabben gepult und eine Ausbeute von 321,7 g Krabbenfleisch.

Michael Peters nahm mit seinem Kutter Apollo an der Kutterpull-Regatta beim Braker Binnenhafenfest teil und machte dabei den vierten Platz. Michael Peters Kutter Apollo ist nach seiner Rückkehr in den Wremer Kutterhafen über die Toppen geflaggt.

Landwirtschaft

Anfang des Jahres steht nach heftigen Regenfällen viel Wasser auf den Feldern. Es zeigt sich deutlich, dass die Entwässerung der Marsch lebensnotwendig ist und das Netz von Gräben muss immer wieder gepflegt werden.



Das Wasser kann von vielen Maisfeldern nicht abfließen.

Foto: Renate Grützner

Auf den Wiesen sind es die Piepgräben, die das Wasser sammeln und in größere und tiefere Gräben leiten. Sie erschweren allerdings die Arbeit auf den Feldern, wenn mit großen Maschinen gearbeitet wird. Daher sind viele Flächen eingeebnet und Drainagen gelegt worden, die aus Tonröhren oder auch Plastikrohren bestehen. Solche Drainagen können verstopfen oder die Tonröhren zerbrechen, was zur Folge hat, dass die Entwässerung nicht mehr gewährleistet ist.



Piepgräben in der Marsch sieht man viel auf den Wiesen und Weiden. Sie sammeln Wasser und leiten es ab.

Foto: Renate Grützner

Seit Einführung der Biogasanlagen ist viel Land mit Mais bebaut worden, um die Anlagen damit zu füllen. Die Bearbeitung der Maisfelder erfordert aber große, schwere Landmaschinen, die den fruchtbaren Kleiboden zusammenpressen. Dadurch funktioniert das Schwammprinzip nicht mehr und das Wasser bleibt auf den Feldern stehen.

Seit dem Frühjahr gibt es nur wenig Niederschläge und die Böden der Wiesen, Felder, Weiden und auch Gärten leiden unter Hitze und **Trockenheit**. Die Folgen sind auf der Geest wesentlich

deutlicher zu sehen als in der Marsch. Der fruchtbare Kleiboden in der Marsch nimmt wie ein Schwamm Wasser auf und gibt es ganz langsam wieder ab. Die Pflanzen bekommen die benötigte Flüssigkeit und sind trotz Trockenheit noch grün. Der Boden in der Geest speichert aber kaum Wasser, es sickert durch die Sandschichten einfach weg und die Pflanzen verdorren. Schon die Friesen im ersten Jahrtausend nach Christi Geburt wussten um die Fruchtbarkeit der Kleiböden und zogen im 13. Jahrhundert einen Deich um die Marsch, der von Holland bis nach Nordfriesland reichte. Damit hatten sie reichlich Ackerland gewonnen. Nachdem das Salz ausgespült war, begründete der fruchtbare Marschboden den späteren Reichtum der Marschbauern, denn Weizen konnte lange nur in der Marsch angepflanzt werden. Erst nach Einführung des Kunstdüngers konnte auch auf der Geest ertragreicher Landbau betrieben werden. Jetzt in der Hitze- und Dürreperiode wird die natürliche Überlegenheit des Marschbodens deutlich.



In der Marsch ist der Mais auch im Juli trotz Hitze und Trockenheit grün.

Foto: Renate Grützner

Am Rand von einigen Maisfeldern blühen jetzt viele verschiedene Wildblumen. Die **Blühstreifen** erfreuen das menschliche Auge und viele Insekten sind darin unterwegs. Der Landkreis Cuxhaven, das Landvolk, der Maschinenring und die Jägerschaft unterstützen die Aktion und liefern den Landwirten Saatgut. Auch das Land Niedersachsen fördert unter bestimmten Bedingungen die Anlage der Wildblumenanlagen an den Feldrändern.

Nördlich von Wremen wurde ein ganzes Feld mit Phazelia bepflanzt, eine blau blühenden Pflanze. Sie ist eine sehr ertragreiche Bienentrachtpflanze, daher wird sie auch Bienenweide, Bienenfreund, Büschelschön oder Büschelblume genannt. Phazelia findet auch als gute Gründüngungspflanze Verwendung und dient der Bodenverbesserung. Wildblumenwiesen sehen nicht nur schön aus, sondern sind auch eine gute Nahrungsquelle für Insekten.



Inmitten des Feldes mit der Anpflanzung von Phazelia steht ein Bienenkasten.

Foto: Renate Grützner

Gastronomie



Das im letzten Jahr renovierte **Café Dahl** eröffnet die Saison am 1. Juni und lädt zu Kaffee und Kuchen oder Eiskompositionen in den wunderschönen Garten ein. Henner Dahl und Scott Clemens haben in den Sommermonaten viele Gäste und entsprechend gut zu tun! Das Café entwickelt sich zu einem sehr beliebten Ausflugsort und ist ein großer Gewinn für Wremen.

Foto: Renate Grützner

Tourismus

Die Kurverwaltung hat einen neuen Betreiber für den **Campingplatz** gefunden. Nach Ostern sollen auf dem Südplatz wieder viele Wohnwagen, Wohnmobile und Zelte stehen. Vier junge Campingfans, Olav Bösch, Milko Neumann, Bernd Nicklisch und Steffen Bierkamp von der Camping- und Freizeit-GmbH Wurster Nordseeküste, haben den südlich gelegenen, 4 Hektar großen Platz gepachtet, auf dem bis zu 300 Stellplätze genutzt werden können. Der Nordplatz steht den Campern nicht mehr zur Verfügung. Er wird für alle Wremer und Gäste hergerichtet. Die Camper vom Nordplatz werden auf den Südplatz umsiedeln können. Dauercamper sollen wegen der Überflutungsgefahr nur auf den erhöhten Plätzen unterkommen und die niedrig gelegenen Plätze sind für Kurzzeitcamper vorgesehen. Die neuen Pächter planen die Installation neuer Strom- und Wasseranschlüsse und werden zunächst 100 Plätze herrichten. Sanitärcontainer werden sie zunächst mieten. Sie lassen sich die Möglichkeit offen, den Strandturm in ihre Pläne miteinzubeziehen.

Tatsächlich kehrt im April mit den zurückgekehrten Campern auf dem Südplatz wieder Leben ein. Die endgültige Gestaltung des Nordplatzes zu einem schönen und gemütlichen Aufenthaltsort wird allerdings dieses Jahr nicht mehr gelingen. Ein Plan wird erstellt.

Die Kurverwaltung will die sozialen Medien für touristische Informationen und Werbung mehr nutzen. Informationen können über Facebook, Instagram, das Internet und jetzt auch über WhatsApp verbreitet werden. Die Fachfrau für das Marketing, Kathrin Briese, hält die sozialen Netzwerke für sehr geeignet, um die Ferienregion besser bekannt zu machen.

Das Ortsratsmitglied Reinhard Rehwinkel stellt in der Ortsratssitzung im Herbst die Frage nach der Zukunft der **Wasserrutsche** am Wremer Strand. Gerüchte über den Abbau und Umzug nach Dorum-Neufeld sorgen für Unruhe. Bürgermeister Marcus Itjen tritt dem entgegen. Es gebe sogar Hoffnung, dass die neuen Campingplatzbetreiber versuchen wollen, die 2004 in Betrieb gegangene Rutsche wieder in Gang zu setzen. Allerdings muss bei Betrieb der Rutsche immer eine Aufsicht anwesend sein, und das ist nicht immer zu leisten.

Die Kurdirektorin Sandra Langheim will eine **Kiteschule** am Wremer Strand ansiedeln. Das Kiten vor der Wurster Küste ist zwar grundsätzlich untersagt, aber die Nationalparkverwaltung erteilt für das Revier vor Wremen eine Ausnahmegenehmigung für den Zeitraum vom 1. April bis 31. Oktober. Im Vorjahr hat ein Kite-Lehrer versuchsweise einige Workshops für Fortgeschrittene in Kleinstgruppen angeboten, die gut angenommen wurden. Der Einstieg ins Wasser sei aber schwierig und deshalb ungeeignet für Anfänger. Außerdem sei die Badezone sehr nah, was ein Risiko für unerfahrene Kiter berge.

Gäste des Upstalsboom **Hotels Deichgraf** können am Hotel jetzt ihr Elektrofahrzeug aufladen. Der Geschäftsführer Sebastian Schmidt hat am Vier-Sterne-Haus eine Wallbox installieren lassen. Er kann dort auch seinen eigenen Dienstwagen an das Kabel hängen. Einige seiner Gäste haben das Haus gebucht, nachdem er mit der kostenfreien E-Tankstelle geworben hat.

Er berichtet, dass der Bauherr des Hotels und des Resorts am Parkplatz, Herr Eck, keine weiteren Baumaßnahmen auf seinem Gelände plant. Er versucht die Flächen an einen anderen Investor zu verkaufen.

Im Juli wird bekannt gegeben, dass die Badewasserqualität in Wremen ausgezeichnet sei.



Im Oktober erlebt die Küste das erste **Hochwasser** im Herbst. Nach einer stürmischen Nacht steht das Deichvorland und der Campingplatz unter Wasser. Die Strandkörbe scheinen auf einer Wurt zu stehen.

Foto: Renate Grützner

Ende Oktober schließt das **Hotel Deichgraf**. Aufgrund schwacher Belegungszahlen wird das Hotel umgebaut, bekommt ein neues Konzept und einen neuen Namen. Es soll im Mai 2019 in neuem Glanz eröffnen, verspricht der Hoteldirektor Sebastian Schmidt. Der derzeitige Betreiber ist eine Kapitalgesellschaft, deren Eigentümer Gerwin Eck ist. Das Unternehmen Upstalsboom hat bisher das Management des Hotels geleistet und geht jetzt einen Pachtvertrag ein. Bodo Jansen als Chef des Unternehmens will einen Ort schaffen, an dem Gäste nach dem Sinn des Lebens forschen können und über ihr Leben nachdenken können. Das bisher beschäftigte Personal wird nicht übernommen.

Vereine

Der Vorstand des Heimatkreises und des Verkehrsvereins treffen sich mit dem Vorstand des Heimatbundes „Männer vom Morgenstern“ zur Planung weiterer **Herdfeuerabende** im Gästezentrum. Luise Krings von der Kurverwaltung hatte schon im Vorjahr zu Treffen rund um das Herdfeuer eingeladen, bei denen über Geschichte von und Geschichten über Wremen und umzu im Mittelpunkt standen. Die Abende wurden von vielen Einheimischen besucht. Nun hat sich der Kreis der Veranstalter vergrößert. Bei dem Treffen werden die Themen für fünf Abende zwischen November und März festgelegt. Es soll um Familienstammbäume, Sturmfluten, die heimische Küche und die Fischerei gehen und auch ein plattdeutscher Abend ist geplant.

Im März findet der 1. **Herdfeuerabend** im neuen Format im Gästezentrum statt. Zunächst teilt Jens Dirksen, Wremer und im Vorstand der Männer vom Morgenstern, seine Gedanken zum Thema Heimat mit. Einige der um das Herdfeuer herum gruppierten Teilnehmer ergänzen seine Ausführungen durch ihre eigenen Erfahrungen zu diesem komplexen Thema. Frau Dr. Borger-Keweloh stellt als Vorsitzende der Männer vom Morgenstern den Heimatbund vor, der noch im 19. Jahrhundert auf Initiative von Hermann Allmers gegründet worden war. Er war ein „Wanderverein“, d.h. er hatte keine feste Bleibe, sondern tagte immer an verschiedenen Orten. Inzwi-

schen ist der Bund mit seinen vielen Büchern in das geschichtsträchtige Schloss Morgenstern in Weddewarden gezogen, welches auf den Fundamenten der vom Erzbischof Christoph von Bremen nach seinem Sieg über Land Wursten nach 1517 gebauten Burg errichtet wurde. Nach der Erweiterung des Containerterminals war die lange dort ansässige Gaststätte ausgezogen, der neue Eigentümer Bremenports hat das Haus gründlich saniert, von Anbauten befreit und an den Heimatbund vermietet. „Die Männer vom Morgenstern haben nie was anderes besessen als ihre Bücher.“ Und die haben dort jetzt eine Bleibe gefunden. Mitglieder des Verkehrsvereins reichen den Teilnehmern Schmalzbrote und schenken Glühwein aus.

Ende Oktober treffen sich Vereinsvorstände und Vertreter von Kirche und Politik wie jedes Jahr um diese Zeit im Feuerwehrhaus, um den **Veranstaltungskalender** für 2019 gemeinsam zu beraten. Die Termine für das nächste Jahr werden eingetragen, damit es nicht zu Überschneidungen kommt. Elvira Lips hat wie immer sehr gute Vorarbeit geleistet, so dass sich bald alle einig sind. Nicht nur alle Veranstaltungen sondern auch Mülltermine werden in den Jahreskalender eingearbeitet. Am Jahresende liegen ausreichend Exemplare in den Wremer Geschäften aus.

Zur **Jahreshauptversammlung des TUS** im März ist der gemütliche Kaminraum der Fischerstube voll besetzt, die Atmosphäre wie immer gut und familiär. Die Ehrungen erfolgen vor dem eigentlichen Einstieg in die Tagesordnung.



Helga Lutz, Heike Schmidt, Anke Triik, Lenchen Rüsck, Kerstin Röhrig, Ilse Holst, Günter Strothauer, Konrad Herfort, Uwe Friedhoff, im Hintergrund Lennart Zier werden für ihre lange Mitgliedschaft geehrt.

Foto: Arno Zier

Der 1. Vorsitzende, Uwe Friedhoff, ist in diesem Jahr seit 25 Jahren im Amt. Damit ist er jetzt der dienstälteste Präsident des TuS. Er löst damit Wilhelm Riedel ab, der mit 23 Jahren von 1911 bis 1934 bisher den Rekord hielt. In seinem Bericht kann Uwe auf ein sportliches und auch finanziell zufriedenstellendes Jahr zurückblicken.

Das Sportangebot des Vereins ist sehr breit. Die Spartenleiter berichten vom vergangenen Jahr. Es ist eine neue Abteilung gegründet worden, Kinder können jetzt Hallenhockey unter der Leitung von Simone Bürger spielen. Die neuen Bürger aus Afghanistan und den anderen Kriegsgebieten werden gut in den Verein integriert. Sie fühlen sich vor allem bei den Freizeitvolleyballern sehr wohl.

Lennart Zier bleibt 2. Vorsitzender, Schriftwart ist weiterhin Willy Jagielki und Hallen- und Gerätewart Bernd Meyer. Waltraud Wiebusch bleibt Vorsitzende des Festausschusses, zu dem außerdem Uwe Friedhoff, Arno und Lennart Zier gehören. Für die Mitgliederverwaltung ist weiterhin Karin Siats zuständig und Kassenprüfer wird Holger Dahl. Alle Spartenleiter werden neu bestätigt: Britta Malkmus für Eltern- und Kindturnen und Simone Bürger für Hallenhockey für Kinder.

22 Erwachsenen und Kinder aus Mulsum und Wremen haben im Vorjahr alle Bedingungen für das **Sportabzeichen** erfüllt und nehmen ihre Urkunden entgegen. Darunter ist auch wieder der 84-jährige Walter Heyroth, der zum 27. Mal teilgenommen hat und Renate Heidtmann, die zum 23. Mal das goldene Abzeichen erhält. Zum ersten Mal ist der Gemeindebrandmeister Hauke Heine dabei und freut sich über das silberne Sportabzeichen. Er will auch andere Feuerwehrkameraden werben, da Ausdauersport für deren Fitness wichtig ist. Seit 1998 führen Wolfgang Tietje und Andreas Eikjernjäger das gemeinsame Training durch.

Die Wremer **Volleyballerinnen** werden Meister in der Bezirks-Liga. Sie holen sich den Titel schon im viertletzten Spiel mit einem 3:1 beim TSV Neuenwalde. Die Mannschaft musste wegen einiger Ausfälle umgestellt werden und das brachte Unruhe ins Spiel. Der Trainer Jörg Nitsch ist zwar mit dem Spiel nicht zufrieden, aber der Titelgewinn versöhnt ihn wieder.

Die **Tischtennisherren** gewinnen den Kreispokal. Vier Damen- und vier Herrenmannschaften sind nach fünf k.o.-Runden übriggeblieben und treffen sich zum „Final Four“. Im zweiten Halbfinale muss sich die Mannschaft des TuRa Hechthausen mit 0:5 gegen den TuS Wremen geschlagen geben.

Auch die **Jungen-Mannschaft** gewinnt den Meistertitel der 2. Tischtennis-Kreisklasse-West. Die Nachwuchsspieler Julian Hosten, Ferdinand Langer, Sean Krings und Linus Kies sind mit 12:0 erfolgreich.

Ende Mai stehen während der Wremer **Sportwoche** Spiel und Spaß im Mittelpunkt. Es herrscht gutes Wetter und beste Stimmung. Bei dem vielseitigen Programm ist für jeden etwas dabei. Der TuS verzichtet erstmals auf ein Festzelt, die Veranstaltungen finden teilweise in der TuS-Halle statt.



Am Freitag beim Sportfest der Tjede-Peckes-Schule auf dem Schulhof und dem Sportplatzgelände müssen mehrere Stationen eines Spielparcours von den Kindern bewältigt werden. Sie sind mit sehr viel Spaß und Freude dabei.



Anschließend startet in der Schulturnhalle das 1. Wremer Fun-Unihockey-Turnier mit 5 Kindermannschaften unter der Leitung von Simone Bürger und Nele Eibs. Das Motto heißt „Jeder gegen Jeden“, Schiedsrichter ist Gert König-Langlo. Am Ende wird ein Wanderpokal überreicht, der im nächsten Jahr verteidigt werden muss.



Am Abend kommen 24 Skatspieler und 12 Knobler zum Skat- und Knoblabend in die TuS-Turnhalle. Unter der Turnierleitung von Marion Friedhoff im Knobeln und Rainer Frese im Skat sowie Björn Helmreich als Administrator wird Bernd Meyer Sieger beim Skat und Inge Frese Siegerin im Knobeln. Alle Teilnehmer freuen sich über die Fleischpreise.



Beim Fun-Volleyball-Turnier am Sonnabendnachmittag auf dem Sportplatz gewinnt die Damen-Mannschaft „Feldjäger“ aus Ritterhude. An der großzügigen Kaffee- und Kuchentafel lassen es sich anschließend alle schmecken.



Beim 32. **Deichlauf** starten 88 Läuferinnen und Läufer zum 5.000 m Lauf und 50 wagen sich bei Sommerwetter auf die längere Strecke von 15,8 km. Die Temperatur ist hoch. Zwei Frauen brechen den Lauf ab und müssen von der DRK-Erste Hilfe versorgt werden. Sie erholen sich aber schnell. Die Siegerehrung findet erstmals in der TuS-Halle statt.



Zum Rudelsingen kommen nur 60 Frauen und Männer in die Schulturnhalle, aber sie sind alle mit viel Spaß und Begeisterung dabei. Die Liedertexte können von einer großen Leinwand abgelesen werden. Simon Bellett animiert als Chorleiter professionell und begleitet den Gesang mit der Gitarre und an der Hammondorgel.

Anschließend geht es nahtlos zur Ü 30 Tanzparty in der dekorativ geschmückten TuS-Halle über. DJ Börn legt beste Tanzmusik auf, aber der Besuch ist nicht so, wie vom Vorstand und Festausschuss gewünscht. Trotzdem nutzen die Anwesenden die Tanzfläche ausgiebig und amüsieren sich prima bis in die frühen Morgenstunden.

Am Sonntagmittag gibt es frisches, schmackhaftes Schollenfilet direkt aus der Pfanne mit Kartoffelsalat. Anschließend gehen viele gleich zum Kuchenbüfett mit einer Vielzahl von köstlichen Torten über.



Auf dem Sportplatz finden die letzten Punktspiele des FC Land Wurstens in dieser Fußballsaison vor einer großen Schar Fans statt. Die 3. TuS-Mannschaft unterliegt leider in der Kreisliga 4:3 gegen die Mannschaft aus Frelsdorf/Appeln/Wollingst. Dafür zeigt die 1. Herren des FC aber ihre spielerischen Fähigkeiten und gewinnt gegen den VfL Wingst in der Kreisliga mit 3:0.



Auf dem Pausenhof toben sich Kinder beim Bungeelaufen aus. Die Jugendfreizeitstätte beschäftigt die Kinder mit Spielen.

Fotos: Willy Jagielki

In der TuS-Halle ist der TSV Mulsum mit seine Line-Dance-Gruppe zu Gast. Beim fetzigen Countryrock zeigen Frauen und Männer ihre Tanzkunst. Auch Gäste können sich einreihen und versuchen, den vorgegebenen Schritten zu folgen.

Zum Abschluss findet in der rasselvollen Turnhalle die Tombola statt. Das quietschgrüne Damenfahrrad, gestiftet von der Firma Bernd Goldhammer in Mulsum, gewinnt Kathrin Meyer aus Wremen.

Zur Jahreshauptversammlung des **Heimatkreises** im Februar kommen viele Mitglieder ins Museum. Der 1. Vorsitzende Henning Siats berichtet zusammenfassend von einem sehr lebendigen Vereinsleben. Der Heimatkreis hat nach dem Tod von Hartmut Pinkall nach einem neuen Leuchtturmwärter einen erheblichen Presserummel auslöst. Viele Zeitungen berichteten darüber und auch Funk und Fernsehen nahmen sich dieser Suche an. Zwei dieser Fernsehberichte werden gezeigt. Von den 120 Bewerbern aus aller Welt wurden inzwischen zehn „eingestellt“, natürlich ehrenamtlich.



Die Jahreshauptversammlung des Heimatkreises lockt viele Mitglieder in das Museum.

Fotos: Willy Jagielki

Die Arbeitsgruppenleiter berichten von vielen Aktivitäten. Lothar Kortzak vom Festausschuss bereitet wieder eine Bustour vor, verrät aber noch nichts. Bernd Schäfer gestaltet sehr phantasievoll die Schaukästen. Arno Zier berichtet vom lebhaften Treiben auf dem kleinen Preußen. Der Leuchtturm war mit rund 8000 Gästen gut besucht, das sind 10 % mehr als im Vorjahr. 122 Paare ließen sich 2017 dort trauen: davon waren 118 Ehen und 4 Partnerschaften. Viele der Paare waren angereist und besuchten Wremen zum Heiraten. Viele sagten, sie wollen wiederkommen. Gute Werbung für Wremen!

Der Leiter der Arbeitsgruppe Plattschnacker Theo Schüssler erzählt, dass während der Sitzungen nur plattdeutsch gesprochen werden darf. Gerd Holst berichtet von vielen interessanten Fahrten der Maritimen Gruppe. Renate Grützner kündigte das baldige Erscheinen des vierten Bandes der Wremer Chronik an, die die Jahre zwischen 1961 bis 1990 behandelt. Christa Brill legt einen Ordner mit den Zeitungsartikeln und anderen Veröffentlichungen des letzten Jahres für das Archiv vor.

Der Verein hat 335 Mitglieder. 2017 waren 2346 Besucher im Museum für Wattenfischerei, 20% mehr als im Vorjahr. Insgesamt haben jetzt 64 484 Personen das Museum besucht. Bestätigt im Amt werden Willy Jagielki als 2. Vorsitzender, Lothar Kortzak als Festausschussvorsitzender und Arno Zier als Leiter der Gruppe Kleiner Preuße.



Werner Stelling übergibt sein Amt als Kassenführer nach 27 Jahren an Harro Wiebalck. Der Vorsitzende Henning Siats dankt ihm für die jahrelange sorgfältige Kassenführung. Harald Sahl übergibt seine Amt als Leiter der Handwerkergruppe an Peter Klatt. Er arbeitet aber weiter mit. Nach einigen Grußworten wird noch ein alter Film von einer Fangfahrt des gerade verstorbenen Krabbenfischers Rudolf Jatzten gezeigt. Anschließend wird noch gemütlich geklönt.

Foto: Willy Jagielki

Ende Januar berichtet der **Nationalparkranger** Frank Penner auf Einladung des Heimatkreises von seiner Arbeit im Nationalpark niedersächsisches Wattenmeer. Seit 2015 steht er in Niedersachsen zusammen mit 11 anderen Rangern im Dienste der Nationalparkverwaltung in Wilhelmshaven. Er ist für die Küste zwischen Cuxhaven und Bremerhaven zuständig. Er will, den

Einheimischen die Bedeutung und die Besonderheit des Wattenmeeres näherbringen. Zum Nationalpark gehört nicht nur das Wattenmeer, sondern auch das Vorland bis an den Deichfuß. Die Flächen sind aber in Privatbesitz und werden landwirtschaftlich genutzt. Weil es aber als Ruhezone des Nationalparks ausgewiesen ist, darf es nicht betreten werden. Landwirte als Eigentümer aber müssen das Vorland pflegen und den Bewuchs kurz halten. Dazu gehört das Mähen und auch das Düngen mit Gülle. Nicht jeder Feriengast oder Einheimische hat für den scheinbaren Widerspruch Verständnis.



Der Ranger Frank Penner berichtet im Museum für Wattenfischerei von 10000 Tier- und Pflanzenarten, die im Nationalpark heimisch sind, von 10 bis 12 Millionen Zugvögeln, die hier rasten, um sich Energiereserven für den Weiterflug anzufressen, von Schweinswalen und den vielen hier lebenden Robben. Um die Nester der Säbelschnäbler und Rotschenkel zu schützen, wurden 4 Hektar Vorland eingezäunt, um die Füchse vom Plündern abzuhalten.

Foto: Jan-Hinrik Dircksen

Die Schaffung von Salzwiesen durch die Sommerdeichöffnung, die als Ausgleichsmaßnahme für den CT IV nördlich Cappel-Neufeld erfolgt war, sei nach anfänglicher Kritik inzwischen gut akzeptiert. Die Nationalparkverwaltung kauft weiterhin Flächen im Vorland bei Spieka-Neufeld auf, um sie beweiden zu lassen.

Mit dem Bild der ehrenamtlich tätigen **Leuchtturmwärtern** erscheinen Anfang Februar in unzähligen deutschen Tageszeitungen Artikel über den kleinen Preußen. Die einzige Leuchtturmwärterin Kristina Rübke wird ganz besonders hervorgehoben. Über sie veröffentlichte der Weserkurier einen ganzen Artikel. Auch in der Zeitschrift „Bild der Frau“ bekam sie einen Kasten mit Bild.



Im Februar stehen die neuen ehrenamtlichen Leuchtturmwärter „Kleiner Preuße“ für ein Foto auf der Galerie des Turms.

Foto: Henning Siats

Michael Schwädke hatte im Vorjahr seinen 44 Jahre alten **Film** „Eine Reise nach Wremen“ im Museum für Wattenfischerei vorgeführt, jetzt will einen aktuellen Film über Wremen drehen, denn „Wremen ist nach wie vor überschaubar, nicht ausgeflippt wie andere Urlaubsorte an der

Nordseeküste", sagt der kreative Filmer. Diesmal benutzt er aber wohl nicht mehr seine 16mm Kamera von damals, wo die Filme anschließend von Hand zugeschnitten und geklebt werden mussten, sondern digitale Medien.

Bei schönstem, kühlem Sonnenwetter gehen Mitglieder des Heimatkreises im Februar auf **Grünkohlwanderung**. Wie schon seit vielen Jahren lädt der Vorstand alle Helfer und Unterstützer des Vereins zu einem Grünkohlessen ein. Die Gruppe besucht Ecken und Winkel des Dorfes, in denen einige der Teilnehmer noch gar nicht gewesen sind. Dabei wird geklönt und Neuigkeiten ausgetauscht. Mit warmen Getränke aus dem gut sortierten Bollerwagen ist nach knapp zwei Stunden das Ziel erreicht. Im Restaurant „Zur Börse“ von Inge und Björn Wolters gibt es den beliebten Grünkohl.

Der von der freundlichen Bedienung aufgetragene dampfenden Grünkohl mit den reichlichen und herzhaften Beilagen schmeckt allen vorzüglich. Anschließend stößt Chefkoch Björn mit einem eiskalten Korn mit seinen Gästen auf das Wohl aller an.



Mit der Verpflegung im Bollerwagen startet die Grünkohltour am Museum. Eingeladen sind alle, die im Heimatkreis Arbeiten übernommen haben.

Foto: Willy Jagielki

Ende April fahren Mitglieder des Heimatkreises nach **Lüneburg**. Lothar Kortzak hat wieder ein tolles Ziel ausgewählt. Früh um 7 Uhr startet der gut besetzte Bus die Fahrt, die zunächst zum Frühstück auf einen Hof in der Nordheide führte. In Lüneburg am Rathausplatz angekommen starten die Stadtführungen. Eine Hälfte der Gruppe geht mit einem Henker, die andere Hälfte mit einem Mönch. Beide zeigen Aspekte der mittelalterlichen Stadt, die mit ihrem jeweiligen „Beruf“ zusammenhängen. Beide Führer haben einiges in Lüneburg vorzuweisen. Alle gehen nach dem gemeinsamen Mittagessen im alten Brauhaus Mälzer noch auf eigene Faust die Stadt erkunden. Das schöne Wetter lädt zum Kaffeetrinken in einem der vielen Cafés und Restaurant auf den Straßen und Plätzen der Stadt ein.



Der Henker zeigt der Gruppe alle Stellen, die mit Tod, Gewalt und Grausamkeiten zusammenhängen. Spannend.

Foto: Renate Grützner

Im Rahmen der Wurster **Ferienpassaktion** lädt der Heimatkreis im Sommer zwölf Kinder zwischen 6 und 12 Jahren aus den Orten der Gemeinde zum Programm „Rund um die Krabbe“ ins Museum für Wattenfischerei ein. Zunächst wird ihnen das Wattenfischereimuseum gezeigt. Sie lernen, wie und seit wann Granat im Wurster Watt gefischt werden. Durch kurze Filme über die „Krabbe Karl“ und das richtige Krabbenpulen werden die Kinder auf die schwierige Aufgabe eingestimmt. Sichtliches Vergnügen bereitet den Kindern die Besichtigung des alten, gerade renovierten Krabbenkutters „Koralle“. Alle dürfen vom Bug bis zum Heck das Schiff erkunden, im Ruderhaus am Steuerrad drehen und kräftig das Signhorn dröhnen lassen.

Dann ging es ans pulen. Unterstützt von den Heimatkreisfrauen Ursel Friedhoff, Monika Zoeke und Karin Siats versuchen die Kinder mit mehr oder weniger Geschick, das Fleisch möglichst heil aus der Granatschale zu bekommen. Museumschef Bernd Schäfer begleitet das Geschehen mit Ver- und Entsorgungstätigkeiten. Einige Kinder hatten dieses Ferienangebot bereits in den Vorjahren genutzt und andere kennen das Pulen von zu Hause. Sie sind somit im Vorteil. Aber auch die Anfänger mit ihren kleinen Fingern pulen mit Unterstützung etliche Gramm in das kleine Schälchen. Anschließend wird die Menge Krabbenfleisch von Wiegemeister Willy Jagielki gewogen. Die Digitalwaage zeigt beachtliche Ergebnisse zwischen 31 und 60 Gramm. Siegerin wird Antonia Tants aus Dorum. Jedes Kind erhält eine Urkunde über den persönlichen Erfolg und darf sein selbst gepultes Krabbenfleisch mitnehmen.



Zum Abschluss dieser Aktion serviert der 1. Vorsitzende Henning Siats allen Teilnehmern die von ihm in der Krabbenküche selbst zubereiteten Krabbenspezialitäten. Besonders gern verputzen die Kinder die herzhaften Krabbenfrikadellen, die leckere Krabbensuppe und verschiedene kleine Fingerhäppchen mit Krabben.

Text und Fotos: Willy Jagielki

Der Heimatkreis bekommt auf Antrag von der Volksbank Bremerhaven-Cuxland für Anschaffungen in der **Krabbenküche** einen Zuschuss von 2.000 Euro aus der VR-Gewinnspargemeinschaft, die für soziale, gemeinnützige, kulturelle, sportliche und sonstige förderungswürdige Einrichtungen zur Verfügung zu stehen. Während des vergangenen Krabbentags freute sich das ehrenamtliche „Küchenpersonal“ über Arbeitserleichterungen und den vielen Besucherinnen und Besuchern der Veranstaltung bietet sich ein hygienischer und professioneller Arbeitsbereich.



Mitglieder des Heimatkreises entern gut versorgt mit Speis und Trank das ehemalige Rettungsboot von Jürgen Brandt und schippern damit an der Stromkaje entlang bis in die Geeste hinein.

Foto: Willy Jagielki



Im September wird am kleinen Preußen der youtube **Film** „Brennt noch“ gedreht. Die Filmaufnahmen finden zunächst morgens im Schmarrener Watt und abends mit beginnender Dunkelheit am Turm statt.

Fotos: Willy Jagielki

Die Handwerkergruppe muss am Außenexponat des Heimatkreises, am Kutter „Koralle“, dringende Erhaltungsarbeiten durchführen. Der Krabbenkutter aus Eichenholz, der 1961/62 auf der Bültjer-Werft in Ditzum an der Ems gebaut wurde, liegt seit Oktober 1993 an Land und der Zahn der Zeit hat kräftig genagt. Unterhalb der Reling wird der verrottete Rumpf zur Wetterseite teilweise erneuert. Die Handwerker ziehen neue Lärchenplanken ein. Nur noch die Farbe hielt die Holzplanken zusammen. Wenn die erforderlichen Restarbeiten erledigt sind, ist der Kutter für die Schlechtwettermonate erst mal gerüstet.



Peter Klatt und Rolf Jürgens entfernen die alten verrotteten Eichenplanken, die Spanten mit den vielen Nägeln bleiben erhalten. Rainer Cordts zwängt sich dran vorbei. Dieter Müller flex die überstehenden Nägel ab. Die neuen Lärchenplanken werden angeschraubt. Anschließend wird alles wieder in Farbe gestellt.

Fotos: Willy Jagielki

Ende Oktober 1993 ist es fast 25 Jahre her, dass der Krabbenkutter „Koralle“ in einer spektakulären Aktion an seinen jetzigen Liegeplatz verbracht wurde. Er wurde mit einem riesigen Kran aus seinem Element gehoben und mit großem Aufwand in die Dorfmitte transportiert. Viele Spenden machten es möglich, die Koralle an der Wremer Straße gegenüber dem Museum für Wattenfischerei aufzustellen. Hermann Friedhoff war als Bauherr der erste Kutterkapitän, danach fuhr sein Schwiegersohn Hanke Jatzen damit zum Krabbenfang. Nach dessen plötzlichen Tod hat der Heimatkreis den Kutter von seiner Witwe erworben.

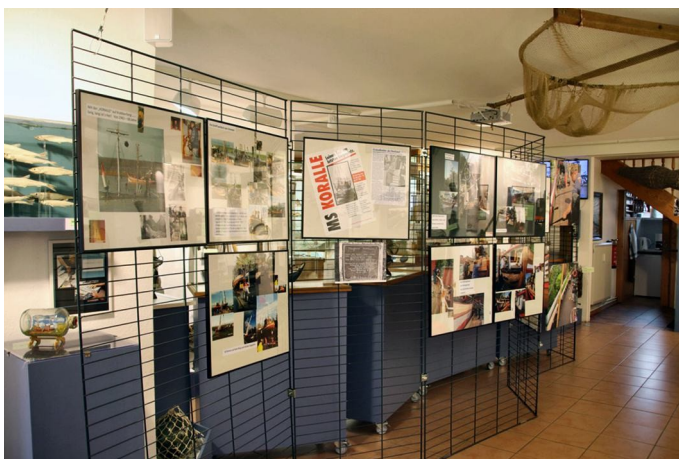
Zu Ehren des verstorbenen Schiffseigners liefen am 21. Oktober 1993 alle Wremer Kutter, etliche Sportboote, die „Wega“ und der Seenotrettungskreuzer „Vormann Leiss“ zur letzten Fahrt zusammen mit der „Koralle“ aus, um beim Leuchtturm „Robbenplate“ einen Kranz zum Gedenken an Hanke Jatzen zu Wasser zu lassen. Wenn im Oktober die Ausstellung mit Bildern der Koralle von 1993 bis 2018 im Museum für Wattenfischerei eröffnet wird, zeigt die Familie Ehlerding den damals gedrehten Film über die letzte Fahrt.

Text: Willy und Renate



Im Oktober eröffnet der Vorsitzende des Heimatkreises Henning Siats die Ausstellung „25 Jahre an Land“ vor dem Außenexponat Krabbenkutter „Koralle“. Ganz besonders begrüßt er Erika Jatzen mit ihrem Sohn Dirk, den Ehrenvorsitzenden des Heimatkreises Gerd Holst sowie die Arbeitsgruppenmitglieder um Harald Sahl und Peter Klatt.

Fotos: Willy Jagielki



Die vielen Fotos in der Ausstellung zeigen, welcher Aufwand in den letzten 25 Jahren betrieben werden musste, um dieses Wahrzeichen im Nordseebad Wremen zu erhalten.

Text und Fotos: Willy Jagielki

Die Mitglieder der Kalendergruppe im Heimatkreis Ute Stelling, Andrea Kusajda, Jan-Hinrik Dircksen, Bernd Kies, Hendrik Friedrichs, Arno Zier, Willy Jagielki und Henning Siats stellen den **Kalender** für das Jahr 2019 mit dem Titel „Hoher Himmel - weites Land“ vor. Er enthält zwölf tolle Bilder der Landschaft in und rund um Wremen und interessante Texte auf der Rückseite, die sich thematisch auf die Fotos beziehen. Sie wurden von den Gastautoren Birger Menke,

Peter Seer, Dirk Meine-Behr, Gert König-Langlo und Renate Grützner verfasst.



Der Kalender des Heimatkreises für 2019 kann in vielen Geschäften und in den beiden Wremer Museen für 7,50 € gekauft werden.

Die Wremer **Plattschnackers** treten auf Einladung beim Kreisfeuerwehrverband Wesermünde bei einem Seniorennachmittag auf, zu dem alle Ehrenmitglieder und Brandmeister aus der Altersabteilung in die Feuerwehrtechnische Zentrale in Schiffdorf zusammengekommen sind. Nach einer gemeinsamen Kaffeetafel informieren Kai Palait und Michael Pakusch vom Vorstand über neue Entwicklungen im Feuerwehrwesen. Der Harmonika-Club Florian sorgt für die musikalische Unterhaltung und die Plattschnackers unterhalten die Gäste mit ihren Döntjes und Striemels.



Theo Schüssler, Christa und Günter Brill: die Plattschnackers vom Heimatkreis

Foto: Joost Schmidt- Eilers

Zur **Adventsfeier** des Heimatkreises Museum werden die von Karin Struhs und Wilda Hummerjohann ausgesuchten Advents- und Weihnachtslieder gesungen. Je später der Abend um so lauter ertönt der Gesang zur Gitarrenbegleitung. Karin Struhs mit dem Horn und Renate Grützner auf der Bratsche bieten eine weitere musikalische Einlage. Arnold Cordts liest zwei lustige Geschichten vor, die er an Wremer Verhältnisse etwas angepasst hat. Zwei Wurster Sagen werden von einer DVD vorgespielt, wobei die vom Aalkönig mit stimmungsvollen Bildern unterlegt ist.



Die Adventsfeier ist ein gemütliches Beisammensein vieler Mitglieder. Ihnen wird ein abwechslungsreiches Programm geboten.

Foto: Willy Jagielki

Die Mitgliederversammlung des **Verkehrsvereins im März** beginnt mit dem Bericht des Geschäftsführers Herr Gerlach von Cuxland Ferienpark über die Baumaßnahmen südlich von Hofe. Das neue Appartementhaus, wegen der Form Wremer Bogen genannt, sei fast fertig und beherberge 21 Wohnungen. Jede Wohnung sei 70 m² groß und habe neben dem Wohnbereich zwei Schlafzimmer und gut ausgestattete Badezimmer. Die Ansprüche haben sich in den letzten 20 Jahren weiterentwickelt, so Herr Gerlach, daher seien auch Veränderungen gegenüber dem Bau des Appartementhauses vor 20 Jahren notwendig. Zusätzlich werden noch zwei Reihenhäuser mit je acht Wohnungen in Maisonette Bauweise etwas südlich davon gebaut, die Mitte 2019 fertiggestellt sein sollen.



Das neue Appartementhaus im Ferienhausgebiet südlich der Hofe.

Foto: Renate Grützner

Die **Kurdirektorin** Sandra Langheim trägt die Daten des letzten Jahres vor. Die Kurbeiträge im Jahr 2017 seien ähnlich wie 2016 und liegen bei 157 000 €. Auch die Zahl der Übernachtungen in Wremen haben sich mit 310 000 gegenüber dem Vorjahr kaum verändert. Aber es gibt einen Rückgang bei den Campinggästen um ca. 10 %. Sie führt das auf das nicht gerade campingfreundliche Wetter zurück. Dorum-Neufeld bleibt mit 57 % aller Übernachtungsgäste das touristische Zentrum, während in Wremen 23 % aller Gäste in der Gemeinde übernachteten. Das Kuriose Muschelmuseum besuchten im 10. Jahr des Bestehens 3240 Gäste, 10 % weniger als im Vorjahr.

Zwei der neuen Campingplatzbetreiber, Herr Bösch und Herr Neumann, stellen sich vor und berichten über die geplanten Bauarbeiten auf dem Südplatz, der am 15. April eröffnet wird.

Neptun, alias Holger Dahl, der inzwischen 40 Jahre im Vorstand mitarbeitet, kündigt die Watten- taufe an, die während des Wremer Marktes stattfindet, und sucht Helfer und auch mögliche Täuflinge. Es gibt langjährige Camper, die gern mitmachen.

Das Online-Portal Traum-Ferienwohnungen stellt sich und die neuen Trends bei der Vermarktung der Unterkünfte vor. Auch die neue Last-minute-Angebotsseite in Wremen.de sei fertig, berichtet der 1. Vorsitzende Jan-Hinrik Dircksen.

Bei den Wahlen werden die 2. Vorsitzende Astrid Stoppel, die Kassenwartin Marlies Brandt, die Beisitzer Luise Krings, Wiebke Icken und Holger Dahl en bloc wiedergewählt. Der Ortsbürgermeister Hanke Pakusch, der durch sein Amt im Vorstand mitarbeitet, wird ebenfalls bestätigt.

Zur Jahreshauptversammlung der **Sportschipper** versammeln sich viele Mitglieder in der Fischerstube. Der 1. Vorsitzende Heinz Bremer berichtet von der Saison 2017, die ja wegen des Wetters nicht so viele Ausfahrten zuließ. Bei der Sturmflut im Oktober war sogar ein Steg samt

Boot auf der Kaje gelandet.

Viele Schipper haben im Vorjahr den Geburtstag des Molches gefeiert. Das Schlickräumboot ist vor 30 Jahren in vielen Arbeitsstunden unter dem leitenden Planer und Schiffbauer Rainer Cordts zusammengebaut worden. Um in diesem Frühjahr mit dem molchen anzufangen, muss erst der seit dem letzten Sturm versandete Außenpriel freigespült werden. Die Sportschipper hoffen, dass sich das Problem durch die Schraubenwirkung der Kutter lösen werde, wenn die Fischer aus dem Winterlager zurückkommen.

Heinz Bremer wird als 1. Vorsitzender in seinem Amt bestätigt. Der 1. Hafenmeister Jens Kracke gibt seinen Posten ab. Da ein Nachfolger noch nicht gefunden ist, übernimmt der Stellvertreter Rolf Steinert zunächst die Aufgaben. Um die Dalben zum Festmachen der Schiffe sturmflutsicher zu machen, sollen erhöht werden. Mit den Fischern zusammen werden vor der Saison die Baken geschlagen und an die Prielränder ins Watt gesteckt. Das Ausbringen und Einstecken der Baken in den Schlick ist sehr anstrengend und nur gut trainierte Mitglieder können daran teilnehmen.

Ende April lassen die Schipper ihre Booten zu Wasser. Im Sportschipperhafen stehen 25 Plätze zur Verfügung, die aber nicht alle belegt sind. Geehrt wurde Rudi Eilers für 40 Jahre Mitgliedschaft, Geert Marencke für 25 Jahre.



Im Juli laden die Wremer Sportschipper alle diejenigen ein, die in den letzten Jahren den Verein in irgendeiner Weise unterstützt haben. So sitzen an einem herrlichen Samstagabend Kutterfischer, Gewerbetreibende, Politiker mit den Sportschippnern in trauter Eintracht bei Grillwurst und Getränken auf der Terrasse der Container zusammen.

Foto: Renate Grützner

Der Vorsitzende des **Shantychors** Horst Petrowsky berichtet auf der Mitgliederversammlung im Deutschen Haus von den nächsten Auftritten. Bei der Grille ist der Chor sowieso fest eingeplant und der Auftritt beim Wremer Markt ist auch schon klar gemacht. Im Vorjahr kam der beliebte Shantychor auf 35 Auftritte. Es gibt zur Zeit 20 aktive Sänger. Weil der Spieka-Neufelder Chor sich aufgelöst hat, kommen einige der Spiekaer Sänger in den Wremer Chor. Der Vorstand unter dem 1. Vorsitzenden Horst Petrowsky wird einstimmig wiedergewählt. Der Chor feiert seinen 30sten Geburtstag und die Gründungsmitglieder Ingo Stelzer, Johann Heidtmann, Konrad Herfort, Rolf Helmreich und Wilhelm Turnau werden für ihre Vereinstreue geehrt. Gerd Holst und Rolf Müller sind 25 Jahre dabei, die Chorleiterin Birgit von Roden immerhin schon 10 Jahre.



Geehrte für ihre lange Mitgliedschaft: Ingo Stelzer, Birgit von Roden, Johann Heidtmann, Rolf Müller mit dem 1. Vorsitzenden Horst Petrowsky.

Foto: Renate Grützner

Auf der Jahreshauptversammlung des **Schützenvereins** berichtet der Vorsitzende Frank Knippenberg von einem in sportlicher Hinsicht erfolgreichen Jahr. Bei auswärtigen Schießveranstaltungen wurden 29 Pokale errungen. Es konnten vier neue Mitglieder aufgenommen werden. Der Verein hat jetzt 113 Mitglieder, davon sind 73 aktiv, 33 passiv und 7 jugendlich. Obwohl die Mitgliederzahl weiterhin sinkt, herrscht im Verein eine gute Stimmung. Sorgen um die Mitgliederzahlen kennt fast jeder Schützenverein. Immerhin findet durch die Neuaufnahme von drei motivierten Jugendlichen wieder eine lebhaftere Jugendarbeit statt. Der Herrenwart Manfred Uhde berichtet in humorigen Stichworten von den zahlreichen Schießveranstaltungen bei Vereinen in der näheren Umgebung. Bei den Wahlen wird Martina Uhde als Damenwartin bestätigt. Klaus Meyer wird zum Schießwart und Frank Schüssler zum Kassenprüfer gewählt. Kassenwartin bleibt Renate Heidtmann. Thorsten Annis, Michael Annis, Roland Obst und Willy Jagielki werden für ihre 40-jährige Mitgliedschaft geehrt, Frank Schüssler, Björn Höppner, Matthias Annis, Christa und Fredi Fitter sind schon 25 Jahre im Verein.



Thorsten Annis, Björn Höppner, Christa Fitter, Fredi Fitter, Roland Obst, Frank Knippenberg, Frank Schüssler werden für ihre langjährige Mitgliedschaft geehrt.

Foto: Günther Itjen

Beim diesjährigen Ortsplakettschießen des KKS Wremen nehmen 12 Mannschaften teil. Beim Schießen um die begehrten Pokale stellt die Feuerwehr zwei Mannschaften mit überwiegend jungen Leuten. Sie belegen wie schon in den Jahren zuvor die vorderen Plätze. Die Mannschaft „Feuerwehr 1“ macht den ersten und „Feuerwehr 2“ den zweiten Platz. Auf Platz drei folgen „Die Gnadenlosen“ und Platz vier die „Straßen Nordwiede/Nordersteinweg 2.“ Tagesbester wird Mario Rörig von der Feuerwehr.



Die siegreiche Mannschaft: Martin Pakusch, Christoph Reddich, Lothar Kortzak, Ulrike Lilkendey, Laura Schepfer, Katja Wendt, Mario Rörig.

Text und Foto: Günther Itjen

Aus der Vereinsgeschichte: 1969 wurde beim Herbstschießen auch ein gemeinschaftliches Schießen der örtlichen Vereine angeboten. Im Protokoll von 1970 ist zu lesen: „Da sich die örtlichen Vereine im letzten Jahr so zahlreich beteiligt haben, gehen auch in diesem Jahr wieder Einladungen an alle Wremer Vereine. In den folgenden Jahren stieg die Anzahl der Mannschaften ständig, wobei in 1991

mit 36 Mannschaften der Höhepunkt erreicht wird.

Um den HSV in diesen schweren Zeiten - er ist gerade in die Zweite Bundesliga abgestiegen - zu unterstützen, gründen 56 HSV-Anhänger im Deutschen Haus den Verein „**Wurster Raute**“. Der Initiator Dieter Menke freut sich über so viel Interesse. Die vorbereitete Satzung wird nur noch wenig abgeändert. Der Verein heißt jetzt OFC: Offizieller Fanclub „Wurster Raute“ des Hamburger SV. 1. Vorsitzender wird Axel Heidtmann, Schriftwart Niklas Grebe und Kassenwart Dieter Menke.

Neben dem Unterstützungsverein „Wurster Raute“ haben sich seit dem Abstieg des HSV 17 neue Fanclubs gebildet. Dieter Menke kommt aus Hamburg mit HSV-Wimpeln, Andenken und kleinen Geschenken zurück.

Schon im September findet die erste gemeinsame Busfahrt nach Hamburg zum Spiel des HSV gegen SSV Jahn Regensburg statt.



HSV-Fans haben den Club „Wurster Raute“ zur Unterstützung des vom Unglück verfolgten Hamburger Fußballclubs gegründet.

Foto: Jürgen Malekaitis

Im **FC Land Wursten** gibt Heiko Dahl seinen Vorsitz an seinen Nachfolger Andreas Lindner ab. Dahl hatte mit viel Energie 2005 den Zusammenschluss von mehreren Wurster Vereinen vorangetrieben. Nun schaue er guten Mutes in die Zukunft des Vereins, sagt er. In der Mitgliederversammlung wird er zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Die Ortsgruppe Wremen des **Sozialverbandes** trifft sich im Deutschen Haus zur Jahreshauptversammlung. Der Vorsitzende Wolf-Dieter Lutz berichtet über die Arbeit des vergangenen Jahres. Der Verband habe 73 Mitglieder aus Wremen und den umliegenden Gemeinden. Die regelmäßigen Knobelnachmittage seien sehr beliebt. Er dankt Gisela Dahl, Berta Wahlers und Manfred Datzko für die aktive Unterstützung. Der Vorstand wird wiedergewählt. Für ihre 40-jährige Mitgliedschaft werden Karl-Ernst und Harro Wiebalck geehrt.

Veranstaltungen

Am Rosenmontag liest **Kaus-Peter Wolf** in der voll besetzten Kirche Teile aus seinem neuesten Ostfriesenkrimi. „Ostfriesenfluch“ ist der zwölfte Krimi aus der Reihe mit der Kommissarin Ann Kathrin Klaasen, die mit ihrem bekannten Team in Norden Kriminalfälle löst. Vor Beginn der Lesung verrät der Autor dem Auditorium, dass dieses Buch es wieder auf Platz 1 der Spiegel Bestsellerliste geschafft hat. Sein erstes Buch mit dem Titel „Ostfriesenkiller“ sei in einer Startauflage von 8000 Exemplaren erschienen. Ein befreundeter Buchhändler in Leer hatte eine Lesung organisiert, zu der sieben Zuhörerinnen und Zuhörer kamen. Sein Buch sei von Buchhändlern als Turtle (=Schildkröte) bezeichnet worden. Sie meinen damit, dass nur ganz wenige das Wasser erreichen, die anderen werden aufgefressen. Wolf erreichte das Wasser, wie wir inzwischen wissen. Das ganze nahm richtig Fahrt auf. Der Ostfriesenfluch ist in einer Startauflage von 228 000 Exemplaren erschienen. Insgesamt haben die Bücher 4,5 Millionen Leser in Deutschland und 10

Millionen weltweit.



Wolf liest zum neunten Mal in Wremen, das vierte Mal in der Kirche. Nach seiner Vorrede präsentieren Bettina Göschl, Jens Kommnick und Gunnar Peschke den Ostfriesenblues, bevor der Autor einige Stellen aus dem Buch vorliest. Er verrät nicht viel, aber es wird klar, dass der Täter ziemlich verrückt ist.



Der Verkehrsverein serviert Wein und in der Pause gehen Platten mit Schnittchen durch die eng besetzten Reihen. Bücher werden verkauft und an Ort und Stelle vom Autor signiert.

Fotos: Renate Grützner

Beate Ulich präsentiert im November einen Lichtbildervortrag über **Grönland** im Klimawandel mit dem Titel „Kaltes Eis und nette Menschen“ im Gästezentrum. Eine Folge des Klimawandels ist, dass die Fischer jetzt in Buchten mit Booten verkehren und fischen können, dort wo sie vor Jahren noch mit ihren Schlitten übers Eis fahren mussten. Auch waren früher ihre Wohnorte oft abgeschnitten von der Außenwelt, es gab zwischen den Ortschaften keine Straßen, aber jetzt sind sie über den Wasserweg erreichbar geworden. So bringt Beate Ulich den Zuhörerinnen und Zuhörern das alltägliche Leben der Bevölkerung und auch die Gefahren der Arbeit der Jäger und Fischer anschaulich näher. Sie erklärt, wie die Wasserver- und -entsorgung in kleinen und mittleren Orten funktioniert. Die Toiletten haben einen Plastikbeuteleinsatz, der nach Benutzung mit der Müllabfuhr entsorgt wird. Kinder spielen bei -25 Grad Celsius im Freien, für uns unvorstellbar.



Viele Interessierte sind zu dem Vortrag von Beate Ulich über Grönland ins Gästezentrum gekommen.

Text und Foto: Birgit Deppe

Ausstellungen und Kultur



Im Mai stellt Brigitte Schulte Fotos im Gästezentrum aus, die das „Sterben einer Weide“ zeigen. Die Künstlerin Brigitte Schulte hat über 10 Jahre eine Weide fotografiert und sie über viele Stationen begleitet. Der Baum stand einst in einer Baumreihe in der Nähe von Ellernwurth und in den Bildern ist das langsame Sterben dieser Weide dokumentiert. Nachdem sie 1998 von einem Blitzschlag getroffen worden war, starb sie ganz langsam ab. Frau Schulte hält diesen allmählichen Verfall in wunderschönen Bildern fest.

Bei der Ausstellungseröffnung erläutert Frau Schulte in eindrucksvollen Worten die Veränderung und Verwandlung der Weide bis zum völligen Verschwinden.

Foto: Brigitte Schulte

In der Wremer Stube in der Alten Schule werden 23 Fotos vom **alten Wremen** ausgestellt, die Gerd Schürmann bearbeitet hat. Die Farbfotos wurden zwischen 1955 und 1965 aufgenommen und zeigen ein aufschlussreiches Portrait Wremens. Erstaunlich viel hat sich seither verändert. Einige Höfe existieren nicht mehr, Schietwege wurden zu asphaltierten Straßen, Bebauung hat Wiesen verdrängt.

Die Schwestern Monika Tom Wörden und Elke von der Osten stellen ihre Bilder mit **maritimen Motiven** im Museum für Wattenfischerei aus. Malstil und künstlerischer Ausdruck der Schwestern unterscheiden sich sehr voneinander, sie setzen die Motive grundverschieden um. „Wir haben versucht, das Thema Maritim in unseren unterschiedlichen Interpretationen gegenüberzustellen“, erläutert Monika Tom Wörden die Ausstellung.

Wremen feiert

Die Fackeln der Jugendfeuerwehr schaffen es nicht, den großen aufgeschichteten Haufen Buschwerk anzuzünden und zu einem **Osterfeuer** zu machen. Zwei Tage vorher lag auf dem Haufen noch Schnee, der so langsam zwischen die Äste und Zweige eingesickerte. Nur mit Mühe kommen die Flammen in Gang. Das Feuer gibt an diesem kalten Abend nicht die nötige Wärme, aber das tut der Stimmung keinen Abbruch. Der Getränkestand versorgt die Gäste mit Glühwein zum innerlichen Aufwärmen.



Männer und Frauen der örtlichen Vereine - Schützenverein, TuS und Tennisclub - sowie der Feuerwehr stellen mit vereinten Kräften den langen, schlanken **Maibaum** in die Senkrechte. Bei gutem Wetter sind viele Wremer und Wremerinnen mit ihren Kindern und auch zahlreiche Gäste auf den Dorfplatz gekommen. Elke Heimbüchel stimmt mit einigen Mitsängerinnen zur allgemeinen Freude der Umstehenden ein paar Mailieder an. Später spannt sich ein großer Regenbogen über den Platz.

Foto: Renate Grützner



Als Vorbereitung auf den Krabbentag des Heimatkreises pulen im Museum für Wattenfischerei fast 40 Frauen 95 kg Krabben in drei Stunden für die Gäste des Krabbentags. Die Krabben wurden von den sechs Wremer Krabbenfischer gespendet.

Foto: Willy Jagielki

Der 27. **Krabbentag** auf dem Dorfplatz ist gut besucht. Viele Menschen stehen vor der neu eingerichteten Krabbenküche an und werden von der leistungsfähigen und eingespielten Crew je nach Wunsch mit einem Fischerfrühstück, mit Scholle oder Krabbenfrikadelle versorgt.



Fotos: Willy Jagielki und Renate Grützner

Nicht nur Krabben und Scholle sind schnell ausverkauft, auch 38 von den Mitgliedern selbstgebackene Torten sind bald verteilt. Bier und andere Getränke gibt es reichlich vom Bierwagen. Die Abwäscherinnen haben alle Hände voll zu tun. Die Mitglieder des Heimatkreises arbeiten an allen Stationen emsig und trotzdem mit guter Laune. Die beiden Museen, die Bilderausstellung und die Kirche locken viele Besucher. Der Shantychor und Hanko Rüsck als DJ sorgen für Stimmung. An einer Bude werden Kalender, antiquarische Bücher und Wremer Chronikbände verkauft.

In der Talkrunde spricht Hans Kerber mit Henning Siats über den neuen Heimatkreis-Kalender für 2019, mit Renate Grützner über die Wremer Chronik 1961-1990 und mit dem Oberdeichgräfen Hermann Möhlmann über die laufenden Deichbaumaßnahmen. Der Zauberer und die Handwerker unterhalten die Kinder mit ihren Eltern.

Zum Krabbenpulwettbewerb pulen 20 Personen um die Wette. Sie wurden vorher in drei Gruppen eingeteilt: Laien, Mittelklasse und Könner. Schaulustige umlagern den langen Tisch. Die Gewinner sind Diana Plöger bei den Anfängern, Gerda Sperling bei den Geübten und Heiko Jakomeit bei den Könnern. Sie bekommen als Preise gespendete Essengutscheine aus der ortsansässigen Gastronomie.



Im August feiern die Helferinnen und Helfer selber. Über 50 Mitglieder, die am Krabbentag in vielfältiger Weise mit angepackt haben, werden vom Vorstand des Heimatkreises zu einem gemütlichen Fischessen an einem herrlichen Sommerabend vor und im Museum eingeladen.

Foto: Willy Jagielki

Vor Pfingsten wird der **Maibaum** vom Auktionator Mario Rörig, der in Frack und mit Zylinder erschienen ist, versteigert. Die Männer der örtlichen Vereine und der Feuerwehr lassen den Baum schön langsam wieder herunter. In den Pausen gibt es immer mal ein Bier. Bei schönem Wetter versammeln sich viele Gäste und Einheimische auf dem Dorfplatz. Euro für Euro landet in den Körbchen. Der Erlös kommt den Jugendabteilungen der beteiligten Vereine zu Gute. Am Ende sind es 565 €. Regina Sierck ersteigert den Baum. Er wird an Ort und Stelle zerlegt und dann nach Ekelehe transportiert.

Der Schützenverein kann sich zum alljährlich im Juli stattfindenden **Schützenfest** über bestes Wetter freuen. Der Schützenball findet erstmalig im Marschenhof statt, wo die neuen Majestäten feierlich proklamiert werden. Marita Peters und Hans Jürgen Blatz stellen das Königspaar und Kinderkönigin ist Paula Rehbein. Am Sonntagmittag setzt sich nach einer deftigen Erbsensuppe der Umzug in Bewegung. Gesichert durch die Feuerwehr geht es zur Königin Marita Peters. Um den Umzug lange Wege zu ersparen, lassen sich der König und die Jugendkönigin auch hier abholen. Nach Abschreiten der Ehrenfront werden alle zu einem kleinen Umtrunk eingeladen. Anschließend setzt sich der Umzug wieder Richtung Schützenhaus in Bewegung, um das Schießprogramm aufzunehmen.



Mit Fahnen und Spielmannszug holen die Mitglieder ihre neuen Majestäten Hans-Jürgen Blatz und Marita Peters zusammen mit der Kinderkönigin Paula Rehbein ab und führen sie durch das geschmückte Dorf.

Text und Foto: Günther Itjen

Die **Grille** findet schon in der 39sten Saison statt. Jeden Mittwochabend zwischen Himmelfahrt und September treffen sich Gäste und Einheimische im Kurpark zum essen, trinken und klönen. Die ehrenamtlich arbeitende Grillemannschaft versorgt ihre Gäste mit viel Freude. Das Bier fließt in Strömen, die Schlange an der Wurst- und Schaschlikausgabe nimmt kein Ende, der Fisch ist bald ausverkauft. Jede Mittwoch treten verschiedene Musikgruppen auf. Am Anfang der Saison, in der Mitte und am Ende verbreitet der Wremer Shantychor gute Laune.



Wremerinnen und Wremer sitzen im Kurgarten mit Gästen gemütlich beisammen.



Mitte September geht ein großartiges Grillejahr zu Ende. Fast jeden Mittwochabend war schönes Wetter und der Kurgarten voller Menschen. Am letzten Abend singt der Wremer Shantychor und die Schlicksticks trommeln Sambarhythmen.

Fotos: Renate Grützner



Fotos: Renate Grützner

Der 307. **Wremer Markt** bietet für jeden Geschmack etwas. Der Freitagnachmittag ist für den 3. Seniorennachmittag der Gemeinde Wurster Nordseeküste reserviert. Die Plattsacker des Wremer Heimatkreises und der Wremer Shantychor unterhalten das Publikum im gut gefüllten Festzelt. Über zwei Stunden herrscht tolle Stimmung. Der 2. Vorsitzende des Seniorenbeirates, Günter Strothauer, und der Wremer Ortsbürgermeister, Hanke Pakusch, begrüßen die Gäste. Der Shantychor präsentiert Seemannslieder und die Plattschnacker vom Wremer Heimatkreis tragen lustige Geschichten vor. Und zwischen den Vorführungen bleibt bei Kaffee und Kuchen genügend Zeit für Gespräche.



Fotos: Henning Siats



Abends treten in der 3. Wremer Comedynacht die Brüder Podewitz auf und sorgen für gute Stimmung. Ihre Show trifft den Geschmack des Publikums. Sie bringen Witz und Geist meisterhaft zusammen. Der eine beginnt Sätze, die der andere nahtlos fortführt, als hätten die beiden gebürtigen Bremerhavener es von Kind auf an geübt.

Foto: Renate Grützner

Bei der 31. Wremer **Räuchermeisterschaft** treten acht Räucherer von nah und fern gegeneinander an. Jeder räuchert 22 Aale in ihren selbstgebauten Öfen um die Wette. Die Aale wurden am Vortag ausgegeben und jeder Räucherer hat sie nach seinem Geheimrezept vorbehandelt. Um 13 Uhr werden die Öfen angezündet und die Aale in den Rauch gehängt. Nach gut zwei Stunden sind sie fertig. Aus jedem Ofen wird der Jury ein Aal übergeben. Die sechs Sponsoren beginnen ihre Prüfung. Nach jedem Stück Aal gibt es einen Korn zum Neutralisieren. Sie beurteilen nach festgelegten Kriterien. Den ersten Platz macht Thomas Degner, den zweiten Rolf und Maren Weidinger mit Friedhelm Engelmann und den dritten Werner Kindervater. Das erste Mal organisiert Rolf Müller diese Meisterschaft, nachdem Ingo Stelzer nach 30 Jahren sein Amt niedergelegt hatte. Die übrigen Aale werden erfolgreich von Gisela und Horst Petrowsky verkauft. Das eingenommen Geld geht in diesem Jahr an die Jugendfeuerwehr.



Am Deichfuß stehen die unterschiedlichsten selbstgebauten Räucheröfen. Die Räucherin Maren Weidinger überprüft ihre Aale.



Flohmarktstände bieten am Kutterhafen und am Deichfuß ihre Waren an.



Der Zeltwirt Guido Schüssler serviert ein sonntägliches Mittagessen aus der Fischpfanne. Im und vor dem Festzelt wird gepeist.



Hanke Pakusch, Diana Lukasch-Vollmannhauser und Gerd Hohlmann haben bei der Verteilung der tollen Tombolapreise gute Laune.



Bei der Wattentaufe wird Jürgen Henning auf den Namen Kabeljau, Luise Krings bekommt den Namen Goldmakrele und Steffen Bierkamp heißt nach dem Schlickbad Seehecht.

Fotos: Renate Grützner

Neptuns Rede:

Ihr Erdenwürmer höret zu!

Ich, Neptun, alleiniger Ritter des goldenen Dreizacks,
Beherrscher aller Wasser vom Nord- bis zum Südpol,
einschließlich des Wremer Strandes und dieses Tiefs.
Allgegenwärtig bei Wetter und Fluten – auf allen Ozeanen,
habe ich allerhöchst folgenden zu verkünden.

Wenn ihr nun hier an der Grenze meines Reiches euch
sonnt, tummelt, wattwandert, euch im Strandkorb liegend bräunt
und auf der Südpier sitzend euren Kuchen
genießt und Kaffee trinkt, so vernehmt folgendes:

Weit ist der Weg aus unseren mediterranen Heimatgestaden
und beschwerlich die Reise - das ist fürwahr kein baden!
Doch in diesem Sommer fällt's uns nicht schwer,
Mistwetter herrscht am Mittelmeer!

Hier scheint die Sonne schon seit Wochen! Das ist gut für unsere Knochen!

Und Nordseemenschen hab' ich sowieso recht gern –
Lug, Trug und Böses liegt ihnen fern!
Freunde, Reisende und Fremde sind stets willkommen.
Als Urlauber, Händler oder in der Not werden sie hier aufgenommen.

Denn ich meine: Eine Mauer verhindert, dass Nachbar mit dem Nachbarn spricht.
Grenzen trennen nur auf lange Sicht!
Wenn manche Menschen glauben, dass sie besser als andere sein,
bringt das nichts als Misstrauen, Kosten und Ärger ein.

Ginge es nach den Populisten, dürften wir wohl nicht hierher,
denn wir kommen aus dem Mittelmeer!
Wie wäre euer Leben doch so rar, wäre alle so, wie es früher einmal war!

Kartoffeln, Wein, Kaffee und Schokolade – Ohne all das, das wäre doch fade!
Rechnen könntet ihr auch nicht hier – auch Zahlen kamen über das Mittelmeer!

Zieht ihr die Mauern hoch und legt auf Waren Zölle drauf,
dann hört auch zwischen Nachbarn und Freunden die Freundschaft auf!

Manchen schienen 70 Jahre Frieden wohl zu viel - bringt Ausgrenzer nicht an ihr Ziel.

Drum rat ich euch: Helft denen, die Frieden, Freude und Hilfe geben,
dann könnt ihr und eure Kinder in Frieden unter Freunden leben!

Wie schön haben wir es doch in unseren Ozeanen!
Ich meine, ihr könnt's nicht mal im Traum erahnen.
Wir schwimmen hin, wir schwimmen her – Grad wie wir's wollen!

Wenn meine Kinder so durch die Fluten tollen, Das müsstet ihr mal erleben!
Oder wenn uns die großen Wellen heben.
Grenzenlos und völlig frei, schweben wir an Ländern und Kontinenten vorbei.

Nur eins wird mir auf Dauer echt zu viel – Aus aller Herrenländer kommt der Plastikmüll.

Ihr versaut mit eurem Dreck nicht nur meine Welt,
aber ihr merkt's wohl erst, wenn euch der Fisch auf dem Teller fehlt.

Doch das ist nicht der Grund für unser Kommen.
Wir haben uns etwas ganz anderes vorgenommen.
Wir werden ein paar Leute taufen.
Die brauchen gar nicht erst wegzulaufen.
Drum fangen wir nun mit dem ersten an, so will's der Brauch
Und mit der Reihenfolge stimmt's dann auch.

Der Platz für Camping wurde hier halbiert,
deshalb man sich auf den Südplatz konzentriert.
Geschäftsführer gibt' hier jetzt zwei.
Der eine ist heut und hier dabei.

Verbessert den schönsten Campingplatz am Meer
Und schaut nebenbei den Frauen hinterher.
Schleppt mir jetzt, damit ich ihn taufen kann, den Steffen Bierkamp an.



Der Höhepunkt des **Sportschifferfestes** ist immer das Schlauchbootrennen am Sonnabend. Fünf Mannschaften starten und in jedem Boot paddeln fünf oder sechs Mann und auch einige Frauen um das Wremer Steuerrad. Es ist nicht einfach, so ein Schlauchboot auf Spur zu halten, und schon gar nicht bei heftigem Seitenwind. Sowohl in den Booten gibt es jede Menge Spaß als auch beim Publikum an Land. Schließlich gewinnen die Krabbenfischer vor den Sportschiffern. Die Freizeitgruppe in „Harjos Achter“ landen auf dem dritten Platz.

Die Kutterkapitäne und das Damenboot geraten aneinander.

Fotos: Harro Wiebalck

Am Sonntag bildet das Tampentrecken über das Hafenbecken den Publikumsmagnet. Von den vier gemeldeten Mannschaften treten nur drei an: die Wremer Feuerwehr, die Schietbüdels und die Nordseekanten oder auch Bierkönige genannt. Jeder tritt gegen jeden an, wobei die Hafenseiten gewechselt werden. Eindeutig gewichtsmäßig im Vorteil sind die Nordseekanten. Das Publikum freut sich an dem Schauspiel, wenn zum Schluss der vordere Trecker ins Wasser fällt und einige andere freiwillig hinterher.



Die Jungs und Laura von der Feuerwehr geben sich sichtlich Mühe.

Foto: Renate Grützner

Auf vielfachen Wunsch hat der diesjährige **Ernteumzug** das Thema „Oktoberfest“. Es sind viele Wagen auf der Strecke, die meisten in blau-weiß mit vielen bayrischen Accessoires. Viele Frauen und Mädchen tragen das weiblichste aller Kleidungsstücke, ein Dirndl. Auch viele Bayrische Lederhosen sitzen an Männerhintern. Von vielen Wagen schallt Musik. Das Wetter ist bestens, die Laune ebenfalls. Der Jury fällt die Preisverteilung nicht leicht.

Der Wagen mit der Vorschulgruppe des Kindergartens wurde dieses Jahr erstmalig von den Eltern auf Initiative von Florian und May Alexander in letzter Minute gestaltet. Der Kindergarten hatte viele Jahre freundlicherweise die Aufgabe übernommen, kann sich aber aus verschiedenen Gründen nicht mehr daran beteiligen. Ein großer Dank geht an die Erzieherinnen des Wremer Kindergartens für die vielen Jahre, in denen sie sich für den Bau eines Wagens eingesetzt haben und auch zusammen mit den Kindern am Umzug teilgenommen haben.

In den letzten Jahren hatte die Kurverwaltung den besten Wagen mit Kindern prämiert. Vielen Dank dafür an die Kurverwaltung. Dieses Jahr hat der Gewerbeverein den Sonderpreis gestiftet, so dass der Wagen mit den Kindern auch dieses Jahr wieder einen Preis bekommen kann. Viele Jahre schon verbreitet die Band „Aquacity“ von Axel Adelsberg auf einem großen Wagen der Kistenfabrik Annis Stimmung beim Wremer Erntezug. Vielen Dank geht auch an Axel und seine Leute sowie an Thorsten Annis für die Bereitstellung des Wagens!



Den Sonderpreis des Wremer Gewerbevereins bekommt der Wagen der Kinder, den die Eltern in kurzer Zeit selber gebastelt haben. Die Schietbündels vom Büttel freuen sich über den 1. Preis. Der Wagen „Hüttengaudi“ bekommt den 2. Preis. Die Sportschipper vertreten durch die Brüder Wiebalck bekamen für ihren Wagen den 3. Preis.

Fotos: Günther Itjen

Zum Auftakt des 10. **Dwarslöper-Festivals** im September präsentieren die Wurster Gastronomiebetriebe kleine Häppchen an der Midlumer Mühle. Björn Wolters bietet im Restaurant „Zur Börse“ ein spezielles Menü an. Es gibt verschiedene Speisen mit heimischem Wild. Neu ist der Bio-Waller im Menü, ein Fisch, der in der Oste gezüchtet wird. Viele Gäste freuen sich auf das kulinarische Highlight und buchen schon im voraus.

Die örtlichen Vereine und die Feuerwehr bauen am zweiten Advent einen **Weihnachtsmarkt** mit einem großen Basar vor und in der Schule auf. Die zeitweise hereinbrechenden Schauer trüben die Stimmung zwischen Bratwurststand und Glühweinbuden nicht, denn die Aula bietet genügend Raum zum Unterstellen. Viele Aussteller mit ihren Tischen voller Basteleien verführen Besucherinnen und Besucher zu Käufen. Der Shantychor singt weihnachtliche Lieder. Der Schülerchor unter der Leitung von Frau Schröder erfreut die Besucher mit seinen Liedern. Nach Einbruch der Dunkelheit kommt der Nikolaus zu Besuch. Mit seiner tiefen Stimme kündigt er sich an und sammelt schnell alle Kinder um sich. Uwe Friedhoff führt durch die Tombola.

Personen

Willy Jagielki wird vom Landkreis für sein ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet. In einer Feierstunde im Kreishaus wird jeder der neun ausgezeichneten Ehrenamtlichen vorgestellt. „Es geht nicht ohne Ehrenamt. Gott sei Dank gibt es noch viele Menschen, die sich einbringen“, sagt Landrat Bielefeld in seiner Eröffnungsrede und dankt den stillen Helferinnen und Helfern. Der Midlumer SPD-Parteikollege Henry Kowalewski lobt Willy: „Er ist nicht nur ein Organisationstalent, sondern er bringt sich in seinem Heimatort gleich auf mehreren Ebenen ein und prägt das dörfliche Leben. Im Wremer Heimatkreis - dessen Gründungsmitglied Jagielki ist - kümmert er sich unter anderem um die Trauungen im Kleinen Preußen und die Dienste im Museum für Wattenfischerei. Auch die Mitglieder des TuS wissen seine ehrenamtliche Arbeit zu schätzen. Der Wremer sei ein wahrer Weltmeister im Schreiben von Protokollen.“



Unser Wremer Jubilar, Willy Jagielki, freut sich über seine wohlverdiente Ehrung.

Fotos: Henning Siats

Hein Carstens hat mit 92 Jahren jetzt seinen letzten „**Käpt'n Cordts**“ geschrieben. Fast 70 Jahre hat der ehemalige Ressortleiter der Landkreis-Redaktion die plattdeutsche Kolumne in der Nordsee-Zeitung verfasst. Zum Schluss waren es wohl 3500, rechnet er. Er ist als gebürtiger Wremer mit dem Plattdeutschen als gesprochene Sprache aufgewachsen und ihm sind immer wieder neue Geschichten eingefallen, die meist von Wremern handeln und in Wremen spielen. Anfangs war das Schreiben auf Plattdeutsch für ihn schwierig. Dann hat er sich ein Wörterbuch gekauft, aber da es in der plattdeutschen Sprache regional unterschiedliche Dialekte gibt, hat er sich nicht immer daran gehalten. Im Februar 1949 begann er auf Vorschlag des damaligen Landkreis-Redakteurs plattdeutsche Döntjes zu schreiben. Die passenden Karikaturen dazu hat Heinz Glaasker gemacht. Es sind auch Bücher mit den besten Geschichten erschienen.

Dit un dat

Zum **Blutspendetermin** des DRK im Frühjahr kommen nur 44 Frauen und Männer. Die Beauftragte für das Blutspendewesen in Wremen, Helga Lutz, erklärt die geringe Teilnahme mit der zur Zeit herrschenden Grippe- und Erkältungswelle. Da auch viele ältere Spender nicht mehr kommen, müsse mehr Nachwuchs zu den Terminen erscheinen. Peter Klatt wird zur 70sten Spende gedankt, Elke von Glahn war schon 50 Mal dabei und Heinz Bremer und Bodo Förtsch 25 Mal.

Weil in den Sommermonaten besonders viel Blut benötigt wird und die Krankenhäuser Mangel an Blutkonserven beklagen, organisiert das DRK mit der Feuerwehr einen zusätzlichen Spendertermin, zu dem 75 Spenderinnen und Spender erscheinen. Ortsbrandmeister Volker Hachmann freut sich über besonders viele Erstspender. Hanke Pakusch als regelmäßiger Spender wird für seine 100. Blutspende geehrt. Anschließend wird der Grill in Betrieb gesetzt und es gibt leckere Fleischspeisen.

Am 27. Juli ist eine **Mondfinsternis** angesagt. Aber lange müssen die vielen Wremerinnen und Wremer auf dem Deich warten, bis der Mond sich blicken lässt. Zur angesagten Zeit versteckt er sich in Wolken. Der nicht sichtbare Mond beschert vielen trotzdem einen schönen Sommerabend am Deich. Die meisten gehen etwas enttäuscht nach Hause. Aber später gelingt es einigen geduldigen Mitbürgern doch noch, den teilweise abgedeckten Mond zu fotografieren.



Foto: Henning Siats



Mareike Helbing und Rolf Arno Specht von der Firma **Kystlys** beleuchten den Kleinen Preußen im August. Auch an Silvester erstrahlt er in farbigem Licht. Viele schaulustige Gäste und Einheimische schauen auf ihrem Spaziergang am Silvesternachmittag am Kleinen Preußen vorbei, der wunderschön farbig gegen den Abendhimmel erstrahlt. Die beiden Lichtkünstler haben nicht mit soviel Publikum gerechnet. Viele lassen es sich nicht nehmen, Fotos zu machen.

Foto: Henning Siats

Um das Haus des Autors des Marschenbuchs, **Hermann Allmers**, kennenzulernen, macht sich eine Gruppe Wremerinnen und Wremer auf den Weg zum Allmers-Haus in Rechtenfleth. Herr Köhler führt sie vom Karlsdenkmal am Deich durch die schöne Parkanlage zum Haus des weitgereisten Heimatdichters. „Ein geistreiches Gemisch, Ihr kleines Schloss, Strohdach und Burggiebel und Erker und griechische Säulen. - Die würdige Behausung eines Dichters, der ebenso sich altfriesisch fühlt, wie er seine Heimath in südlichen Ländern und südlicher Kunst gefunden“, das schreibt der Worpsweder Maler Carl Vinnen über ihn. Die Führung erfolgt in hoher Sachkenntnis und ist unbedingt weiter zu empfehlen. Es ist zu hoffen, dass bald genügend Finanzmittel zur Verfügung stehen, um diese Kleinod erhalten zu können.



Der Marschendichter Hermann Allmers steht als Denkmal in seinem schönen Garten in Rechtenfleth.

Foto: Renate Grützner

Trauerfälle

Kurt Behrens	1. Mai 1931 bis 6. Januar 2018
Werner Wilms	28. Januar 1926 bis 12. Januar 2018
Rudolf Jatzen	15. Januar 1923 bis 5. Januar 2018
Karl Potschwadki	26. Mai 1920 bis 12. Januar 2018
Siegfried Gehrsen	13. Mai 1937 bis 24. Januar 2018
Eckard Schwarz	verstarb am 12. März mit 57 Jahren
Heidemarie Söhn	verstarb Mitte März mit 69 Jahren
Gerda Baumann	5. März 1921 bis 4. März 2018
Mirko Bartels	12. März 1976 bis 10. April 2018
Dietrich Waldau	28. April 1944 bis 29. April 2018
Hans Vergin	31. März 1928 bis 30. April 2018
Renate Lerch	24. Juli 1943 bis 30. April 2018
Klaus Greiser	7. Oktober 1954 bis 1. Mai 2018
Anna Marie Fiehn	12. April 1923 bis 6. Juni 2018
Otto Hinners	25. September 1929 bis 21. Juni 2018
Johann Heidtmann	11. März 1937 bis 12. Juni 2018
Helmut Wawrczeck	3. September 1940 bis 7. Juli 2018
Heinz Morgenstern	26. April 1920 bis 4. August 2018
Heinz Friedrichs	27. Juni 1923 bis 23. September 2018
Walter Peuß	11. November 1936 bis 4. September 2018
Armin Reinke	29. Oktober 1943 bis 3. September 2018
Theite Schäfer	5. Juli 1945 bis 25. Oktober 2018
Otto Hühnerbein	29. November 1936 bis 8. Oktober 2018
Gesa Narbutt	19. Juni 1948 bis 1. Oktober 2018
Rolf Kruse:	26. Januar 1925 bis 30. November 2018

Rudolf Jatzen 15. Januar 1923 bis 5. Januar 2018

Rudolf Jatzen wurde 1923 als jüngster Sohn in eine recht große Familie hineingeboren, die auf ihrem Hof in Rintzeln ansässig war. Im Jahre 1924 erlitt die Familie einen großen Verlust, als der Vater Wilhelm mit den beiden Söhnen Reinhold 10 Jahre alt und Gustav 7 Jahre alt auf einer kurzen Segeltour von Rintzeln nah an der Küste zum Wremer Tief kurz vor der Hafeneinfahrt in eine Böe geriet und kenterte. Trotz der Rettungsversuche durch die Zollbeamten, die das Geschehen beobachteten, konnten die drei nur noch tot geborgen werden.

Rudolf Jatzen ging trotzdem zur See und wurde Kutterfischer. Schon 1947 besaß er den Kutter WRE7 mit dem Namen RIA, der ca. 1937 als Rettungsboot gebaut worden war und 1954 abgewrackt wurde. Vorher, 1950, kam das Schiff vor dem Wremer Tief in Notlage, es schlug leck, wurde dann aber von den Kutterkollegen in den Hafen geschleppt und von der alarmierten Feuerwehr ausgepumpt. Damals gab es 13 Krabbenkutter im Wremer Hafen. Rudolf Jatzen hatte noch eine weitere RIA und dann bis 1974 den Kutter Orion. Bei der Sturmflut 1962 wurde sein Schiff zusammen mit dem von Hinrich Friedhoff und Wilhelm Rodenberg an Land geworfen. Alle Kutter konnten anschließend wieder flott gemacht werden. 1974, mit 51 Jahren ließ er sich ein weiteres Schiff aus Eichenholz neu bauen, die WRE3 Atlantis. Sie fährt jetzt von Spieka aus und ist 15,5 m lang, 4,7 m breit und mit einem 200 PS Motor ausgestattet.

Rudolf Jatzen zog später nach Büsum zu seiner Tochter Linda, wo er jetzt hochbetagt verstarb.



Rudolf Jatzen auf seinem Kutter im Wremer Hafen.

Foto: Hein Carstens

Johann Heidtmann 11. März 1937 bis 12. Juni 2018

Johann Heidtmann kam aus Dorum, sein Vater war Kohlenhändler und schon als Schüler musste er mithelfen, Kohlen zu schippen. Eigentlich wollte er Seemann werden, erlernte dann aber den Beruf des Klempners. Er begegnete Renate Ohm, der Tochter des Wremer Dorfpolizisten. Sie heirateten 1968 und ließen sich in Wremen nieder. Ein Jahr später eröffnete Johann seine Firma. Anfangs hatte er eine nur 50 m² große Werkstatt in der Wremer Straße 123, die gleichzeitig als Lager diente. 1973 bezog er einen Neubau im Reutershof. Die Werkstatt und das Lager lagen jetzt neben dem Wohnhaus. Das Paar bekam zwei Söhne, die ebenfalls den Beruf des Gas- und Wasserinstallateurs lernten. Johann übergab den Betrieb 1999 an die beiden Söhne Axel und Andre.

Johann Heidtmann hat sich in mehreren Wremer Vereinen aktiv eingebracht. Er war seit 1974 im Schützenverein und wurde mehrfach Schützenkönig. Zunächst war er Schießwart, 1985-1997 nahm er den Posten des 2. Vorsitzenden ein und von 1998 bis 2001 war er 1. Vorsitzender. Zu den Sportschippern kam er 1976, schon ein Jahr nach deren Gründung, und war dann lange Jahre Kassenwart. Unvergessen ist Jan Heidtmann in seiner Rolle im Shantychor. Er war seit der Gründung dabei und wurde bald Chorleiter. Dirigent blieb er bis kurz vor seinem plötzlichen Tod 2018. Er dirigierte den Chor in seiner leichten fröhlichen Art bei den vielen Konzerten, ob bei den Auftritten in Wremen wie in der Grille oder auf einer der vielen Chorreisen in die nähere Umgebung.



Mit lockerer Hand dirigierte Johann Heidtmann den Shantychor. Auch als Solosänger brachte er sich ein.

Foto: Renate Grützner

Helmut Wawrczeck 3. September 1940 bis 7. Juli 2018



Der in Hamburg geborene Helmut Wawrczeck hat als gelernter Koch zunächst eine Reise bis in die Schweiz angetreten, bevor er in Bremerhaven eine Arbeit fand. Zusammen mit seiner Frau Astrid ließ er sich in Wremen nieder. Er wurde bald nach der Gründung des Wremer Heimatkreises Mitglied und stand dann schon als Koch für den ersten Krabbentag 1992 zur Verfügung. In der kleinen Krabbenküche hat er zu dem beliebten Fest des Heimatkreises bis zum letzten Jahr als Chefkoch viele Schollen für die zahlreichen Gäste gebraten. Er war immer ein geschätztes Mitglied des Heimatkreises.

Helmut Wawrczeck brät in der kleinen Krabbenküche des Wattenschiffmuseums anlässlich des Krabbentages Schollen.

Foto: Henning Siats

Mehr als 40 Jahre war er Mitglied der SPD und hat dort auch Posten bekleidet. Der Bau der Jugendfreizeitstätte 1979/80 wurde von fünf Handwerker bewerkstelligt und Helmut war einer von ihnen. Er war auch am Erfolg der Grillveranstaltung des Verkehrsvereins im Kurgarten beteiligt. Er wusste als Koch, wie das Grillgut vorbereitet werden musste. Später war er auch im Fisch- und im Bierwagen dabei.

Heinz Morgenstern 26. April 1920 bis 4. August 2018

Heinz Morgenstern ist es mit zu verdanken, dass die DLRG Bremerhaven am Wremer Strand seit 65 Jahren die Rettungswache bereitstellt. Er war damals als Jugendwart der Bremerhavener Gruppe an den Gesprächen mit Friedrich Lübs vom Verkehrsverein Wremen beteiligt. 1953 wurde die erste Probewache eröffnet, die aus einem Fahnenmast mit Rettungsring und einer Warn- tafel bestand. Auf Heinz Morgenstern ging auch die Idee der Wattentaufe zurück. 1963 wurde als erster Täufling Friedrich Lübs in den Schlick getaucht. Die Taufe wurde ein Riesenspaß vor 3000 Zuschauern, so dass der Verkehrsverein beschloss, auch im darauffolgenden Jahr Neptun mit Ge- folge wieder einzuladen. „Vielleicht kann die Wattentaufe gar als echte Attraktion ins Jahrespro- gramm aufgenommen werden“, schrieb Gerd Hey in seiner Chronik für das Jahr 1963.